

Jungsteinzeit

40 Ahlde FStNr. 12, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf bekannter Fundstelle, einem Acker etwa 4 km nördlich von Salzbergen, wurden bei mehreren Geländebegehungen gefunden: ein Lydit-Rechteckbeil, geschliffene Oberfläche nur in Resten erhalten mit größeren Abplatzungen auf der gesamten Oberfläche, Nacken zugeschlagen, Schneide stark gebrochen. Maße: erhaltene L. 9,3 cm, Br. 5,4 cm, D. 2,95 cm, Gewicht 200 g (Abb. 15,4). Unter etwa 1 kg Flint-Abschlägen und -Werkzeugen fanden sich: ein Bruchstück eines geschliffenen Flint-Rechteck- oder -Flachbeiles, ein Schneidenbruchstück eines kleinen ungeschliffenen Flintbeiles aus hellem, „brandrissigem“ Flint, ein größeres Schliffbruchstück eines Lydit-Rechteck oder Flachbeiles. Ferner ein größeres Stück Schliffbruch, ein Querschneider (Abb. 15,3), eine Pfeilspitze mit Flächenretusche und eingezogener Basis, ein Flügel abgebrochen. Eine Pfeilspitze mit Flächenretusche und eingezogener Basis, ein Flügel an der Basis und Spitze abgebrochen (Abb. 15,1.2). Neun mikrolithische Kratzer, 20 Kratzer und Schaber. Eine Klinge mit Kantenretusche, drei Klingen, vier Klingkerne, zehn Abschläge, ein Bruchstück einer Schleifwanne. Daneben wurden Wetzsteine, Klopfsteine, ein Feuerschlagstein und zerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik unbestimmter Zeitstellung aufgelesen (vgl. Kat.Nr. 462).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

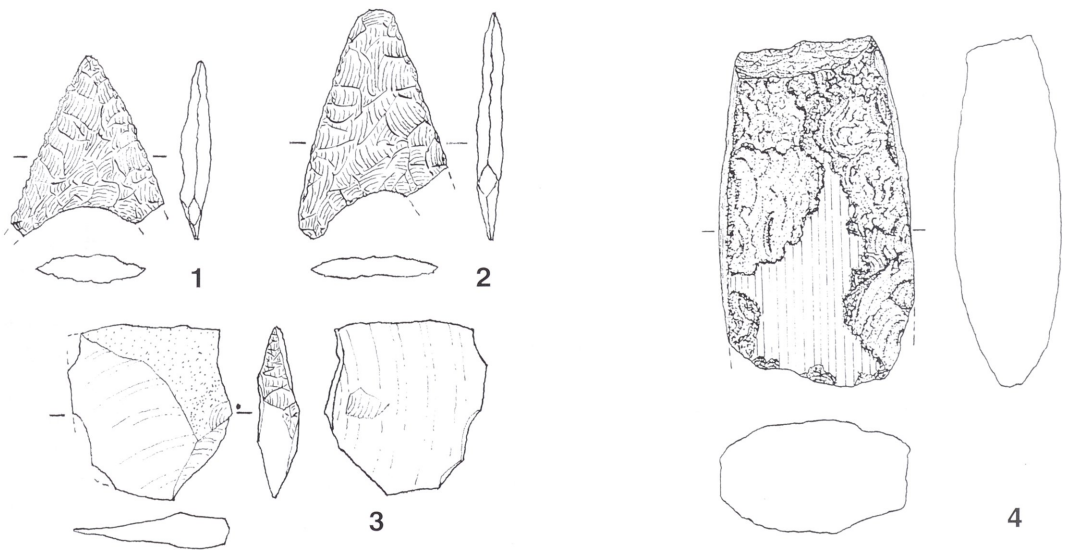


Abb. 15 Ahlde FStNr. 12, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 40).
1.2 Pfeilspitzen, 3 Querschneider, 4 Lydit-Rechteckbeil. 1-3 M. 1:1, 4 M. 1:2.

41 Alferde FStNr. oF 1, Gde. Stadt Springe, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Steinaxt. Aus einem Nachlaß. Der genaue Fundort konnte nicht mehr ermittelt werden.

FV: Mus. Springe

E. Cosack

42 Altenhagen I FStNr. 19, Gde. Stadt Springe, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H

Flintartefakte, Abschläge, Klingen, Kernsteine und ein Grifffragment eines fischschwanzf6rmigen Dolches. Bei systematischer Absuche auf einem Acker gefunden.

F, FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz

E. Cosack

43 Altenlingen FStNr. 27, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Etwa 100 m südlich der Umgehungsstraße Lingen, hart südlich des Teglinger Baches, wurde beim Kartoffelroden ein grauschwarzer, axtartiger Gegenstand mit fast zylindrischer, glatter Durchbohrung in Form eines ungleichmäßigen vierzackigen Sternes gefunden (Abb. 16). Die Oberfläche ist rauh, nicht abriebfest, kann ehemals geschliffen gewesen sein, es sind einige durch den Pflug verursachte Kratzspuren vorhanden. Das Stück ist zwischen den „Sternstrahlen“ mit je zwei, in einem Falle mit vier Rippen, die auf eine um das Schaftloch verlaufende Verdickung treffen, verziert. Maße: gr. Br. 11,9 cm, D. 4,07 cm, Bohrungsdm. 2,33 bzw. 2,38 cm, Gewicht 460 g. Nach geologischer Untersuchung durch J. H6over, O. Lettau und Dr. S. Liesche (Preussag, Lingen) besteht das Stück aus feink6rnigem Hornblende-Amphibolit mit Granateinsprenglingen, der als skandinavisches Geschiebe in unseren Raum gelangte. Die Oberfläche ist mit ungerichteten Schlieffspuren überdeckt, die durch vorindustrielle Handarbeit entstanden sind.

Nach Hinweis von Dr. K. H. Brandt, Bremen, sind Vergleichsfunde aus der Jungsteinzeit Norwegens, Schwedens und Finnlands bekannt. Sie werden dort als „eigenartige, kreuz- oder sternf6rmige, oft verzierte, aus Schiefer oder Topfstein hergestellte Keulen“ beschrieben. Ob es sich bei der Keule aus Altenlingen tatsächlich um ein damals vor Ort hergestelltes oder importiertes Stück, oder aber um ei-

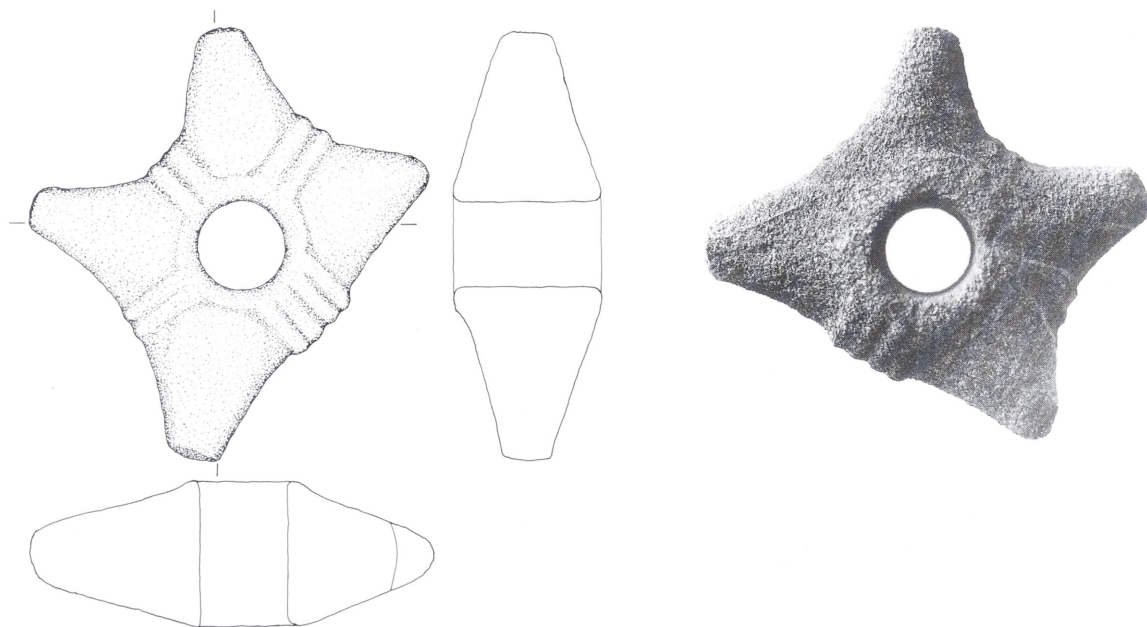


Abb. 16 Altenlingen FStNr. 27, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 43).
Keule. M. 1:2.

nen in späterer Zeit aus Skandinavien mitgebrachten Gegenstand handelt, ist derzeit nicht zu beantworten.

Lit.: EBERT, M. (Hrsg.) 1927: Reallexicon der Vorgeschichte Bd. 9. Berlin 1927, 33, Taf. 46.

F, FV: H. Brögber, Lingen; FV: Emslandmus. Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen M. Buschhaus

44 Anderverne FStNr. 10, Gde. Anderverne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf bekannter Fundstelle, einem Acker etwa 4 km nördlich von Anderverne, wurde eine Spitze mit Flächenretusche entdeckt (*Abb. 17,1*).

F, FV: F. Herbrüggen, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

45 Baccum FStNr. 26, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Etwa 1,5 km südlich der Kirche von Baccum auf dem Kamm des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei zahlreichen Feldbegehungen gefunden: Flintartefakte vorwiegend jungsteinzeitlichen Charakters, darunter Schaber, Kratzer, Spitzen, mikrolithische Kratzer, ein Klingenkern, Klingen, eine Pfeilspitze geflügelt und gestielt mit Flächenretusche, ein Flügel abgebrochen, Klingenseitenschaber und zwei größere Abschlaggeräte ähnlich Scheibenbeilen. Ein Fels-Ovalbeil aus Paragneis, Farbe grauschwarz, Oberfläche erodiert, L. 10,5 cm, Br. 5,0 cm, D. 2,0 cm. Ein Lydit-Rechteckbeil, geschliffen, L. 6,0 cm, Br. 3,0 cm, D. 1,5 cm.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

46 Baccum FStNr. 27, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,5 km südsüdöstlich der Kirche Baccum, auf dem Nordhang des Baccumer Berges, wurden auf bekannter Fundstelle eine Klinge mit hohen Kantenretuschen, eine Klinge und ein Abschlag aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

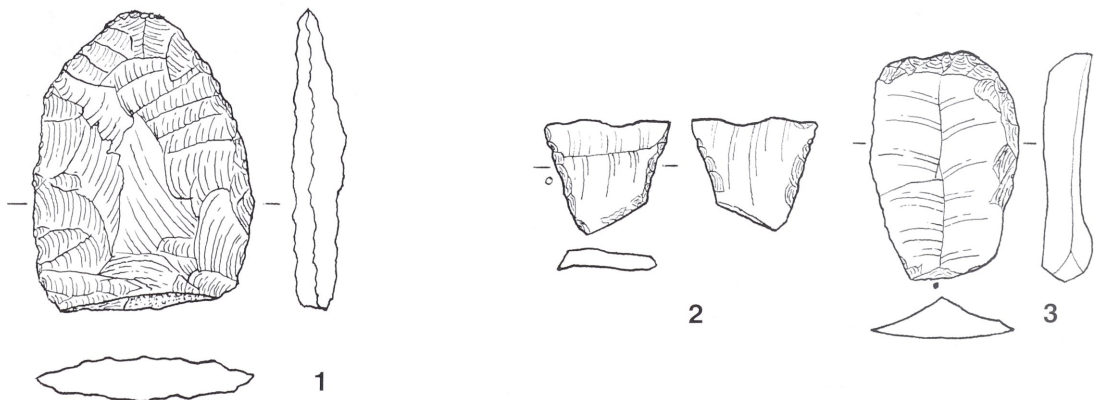


Abb. 17 1 Anderverne FStNr. 10, Gde. Anderverne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 44).
Flächenretuschierte Spitze. 2.3 Baccum FStNr. 31, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 48).
2 Querschneider, 3 Kratzer. M. 1:1.

47 Baccum FStNr. 29, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,5 km südlich der Kirche Baccum, im Bereich des Baccumer Berges, wurden auf bekannter Fundstelle sieben Flintartefakte jungsteinzeitlichen Charakters aufgelesen darunter Schaber, ein Feuerschlagstein und ein Kerngerät.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

48 Baccum FStNr. 31, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,5 km südlich der Kirche Baccum, auf dem Kamm des Baccumer Berges, wurden auf bekannter Fundstelle acht Flintartefakte jungsteinzeitlichen Charakters aufgelesen, darunter Klingen, Klingenkratzer, Querschneider (*Abb. 17,2.3*) sowie Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

49 Baccum FStNr. 33, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker in der Südspitze der Gemarkung, etwa 500 m südsüdöstlich der Flur Kalmer, wurden auf bekannter Fundstelle ein steiler Rundschaber und zwei Abschlüge aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

50 Baccum FStNr. 35, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker auf dem Südhang des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle an Flintartefakten Kratzer, Buchtschaber und eine Klinge sowie neuzeitliche Münzfunde und Keramikreste aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen
vgl. Neuzeit Kat.Nr. 416

M. Buschhaus

51 Baccum FStNr. 39, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Nordhang des Baccumer Berges, südlich der Bundesstraße 214, 600 m westlich der Großsteingräber Baccum FStNr. 3 und 4, wurden auf bekannter Fundstelle zwei Kratzer und eine Klinge aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

52 Baccum FStNr. 42, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südhang des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle 27 Flintartefakte aufgelesen, darunter eine flächenretuschierte Flintspitze, Spitzen, Kratzer, Schaber und mikrolithische Kratzer (*Abb. 18,1-5*) sowie ein Kieselschieferbrocken in Form eines grob zugeschlagenen, spitznackigen Lydit-Ovalbeiles.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

Baccum FStNr. 43, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E
vgl. Neuzeit, Kat.Nr. 417

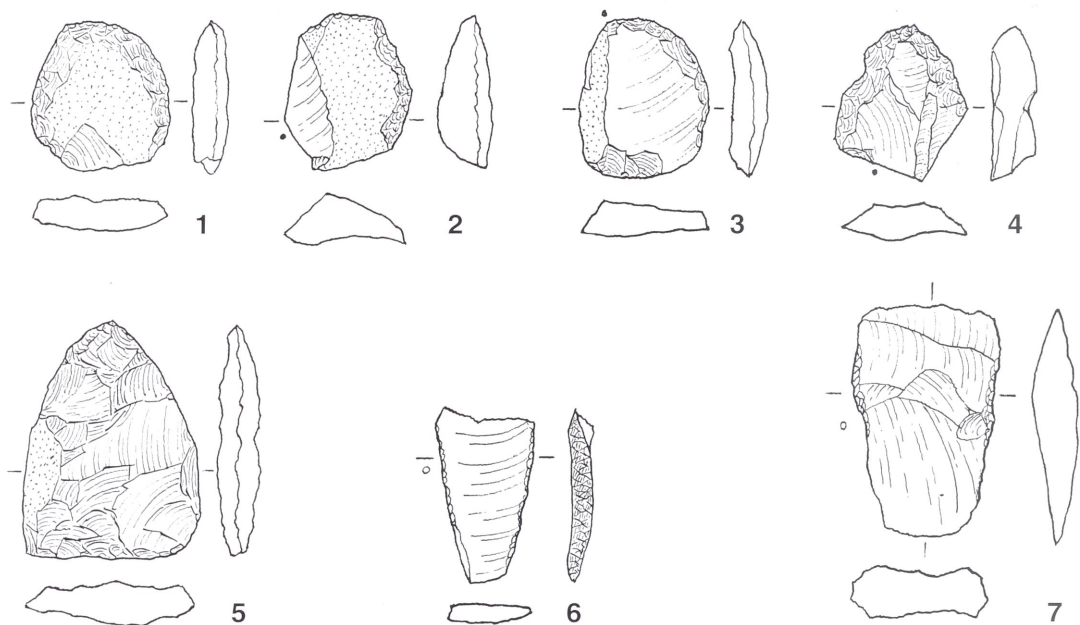


Abb. 18 1-5 Baccum FStNr. 42, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland. (Kat.Nr. 52).
 1-4 Kratzer, 5 Pfeilspitze.
 6 Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland. (Kat.Nr. 53). Querschneider.
 7 Baccum FStNr. 71, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland. (Kat.Nr. 56). Querschneider. M. 1:1.

53 Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker auf dem Südhang des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen 23 Flintartefakte aufgelesen, darunter drei Querschneider (*Abb. 18,6*), Schlibbruch, Kratzer und Schaber sowie die Randscherbe eines Keramikgefäßes der vorrömischen Eisenzeit.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

54 Baccum FStNr. 62, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

An der Straße am Forstpfad in Lingen-Baccum, in der Kartoffelwaschanlage des Bauern F. Midden, wurde ein großer Klingenkern mit Patina ausgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

55 Baccum FStNr. 63, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,4 km nördlich Münnigbüren, wurden auf einer eng begrenzten Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen neben spätaltsteinzeitlichen Funden (vgl. Kat.Nr. 7) auch Flintartefakte jungsteinzeitlichen Charakters, wie Kratzer, Buchtschaber, atypische Schaber und Klingen aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

- 56** Baccum FStNr. 71, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E
 Auf einem Acker am Nordhang des Baccumer Berges wurde auf bekannter Fundstelle zwischen den Grabhügeln Baccum FStNr. 5 und 6 ein Querschneider aufgefunden (*Abb. 18,7*).
 F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen M. Buschhaus
- 57** Bad Münder FStNr. 84, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
 Flintartefakte, Abschlag, Klinge und Kernstein, wahrscheinlich neolithisch. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.
 F, FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz E. Cosack
- 58** Bakede FStNr. 25, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
 Pfeilspitze, herzförmig; neolithisch oder bronzezeitlich. Bei systematischer Feldbegehung gefunden.
 F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz E. Cosack
- 59** Bakede FStNr. 26, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
 Flintartefakte, Schaber, Kernstein; wahrscheinlich neolithisch. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.
 F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz E. Cosack
- 60** Bakede FStNr. 27, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
 Flintartefakte, Klingenbruchstücke, Schaber, Kernstein. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.
 F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz E. Cosack
- 61** Batensen FStNr. oF 1, Gde. Suhlendorf, Ldkr. Uelzen, Reg.Bez. Lü
 Das graue, dickblattige Flint-Rechteckbeil (nach Brandt) ist schwer beschädigt: die Schneide fehlt vollständig und eine der flachen Seiten zeigt das Negativ eines groben Abschlages auf (*Abb. 19*). Die Beschädigungen sind bereits alt, so daß sie beim Brechen des Werkzeuges bei der Arbeit entstanden sein dürften.
 Das Beil wurde in der Verfüllung eines Schlagloches im Ackerweg östlich der Ortschaft Batensen gefunden. Die Nachfrage beim Bauern ergab, daß das Beil mit den anderen Lesesteinen von verschiedenen Kartoffeläckern aus der Gemarkung stammen wird – eine genauere Lokalisierung ist nicht möglich.
 Die Schäden am Werkzeug belegen, daß es sich hier nicht um einen verpflügten Grabfund handelt.
 Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngerer Steinzeit und Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.
 F, FM, FV: H. Assendorp, Neetze J.J. Assendorp
- 62** Bemerode FStNr. 118, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H
 Bei systematischer Begehung auf dem Südwesthang des Kronsberges gefunden: Schneidenteil eines Beiles aus grauem Felsgestein.
 F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz U. Dahmlos

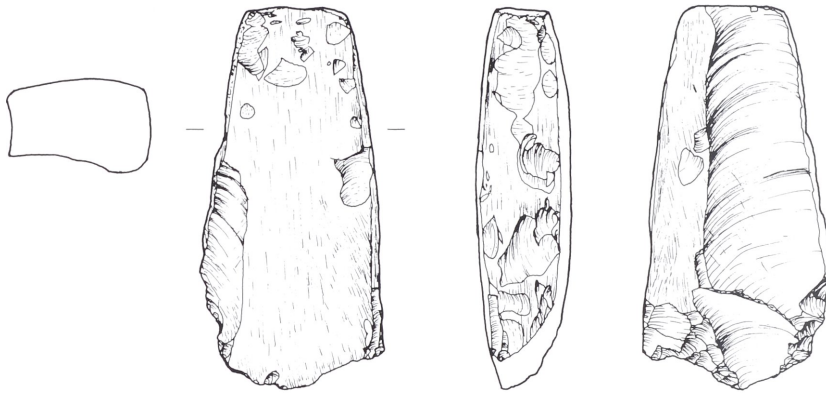


Abb. 19 Batensen FStNr. oF 1, Gde. Suhlendorf, Ldkr. Uelzen (Kat.Nr. 61).
Feuersteinbeil. M. 1:2.

63 Bemerode FStNr. 119, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

Steinbeilfragment aus grauem Felsgestein. Nur ein Stück des Nackenteils erhalten. Bei systematischer Feldbegehung gefunden.

F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

64 Bemerode FStNr. 120, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

Schuhleistenkeil aus grünlichem Felsgestein. Nur ein Stück vom Nackenteil erhalten. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

65 Bemerode FStNr. 121, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

Steinaxtfragment aus grauem Felsgestein. Nur Mittelteil erhalten. Von beiden Seiten angebohrt. Bei systematischer Feldbegehung gefunden.

F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

66 Bemerode FStNr. 123, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

Beilfragment aus grauem, gesprenkeltem Felsgestein. Wahrscheinlich Rest eines Dechsels. Bei systematischer Feldbegehung gefunden.

F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

67 Bleckede FStNr. 34, Gde. Stadt Bleckede, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Etwa 2,5 km südwestlich von Bleckede fanden sich auf sehr feinsandiger, teilweise streifig verfärbter Ackeroberfläche ca. 70 Wandungsscherben, eine Bodenscherbe und acht Randscherben prähistorischer Machart. Von den Wandungsscherben weisen sieben Verzierungen auf: eine zeigt zwei parallele Einstichreihen, zwei besitzen rundliche Eindrücke, drei tragen Wickelschnurverzierung (Abb. 20,2,3) und eine Scherbe besitzt Einstiche quer zu einer Ritzlinie (sog. unechte Wickelschnur, Abb. 20,5).

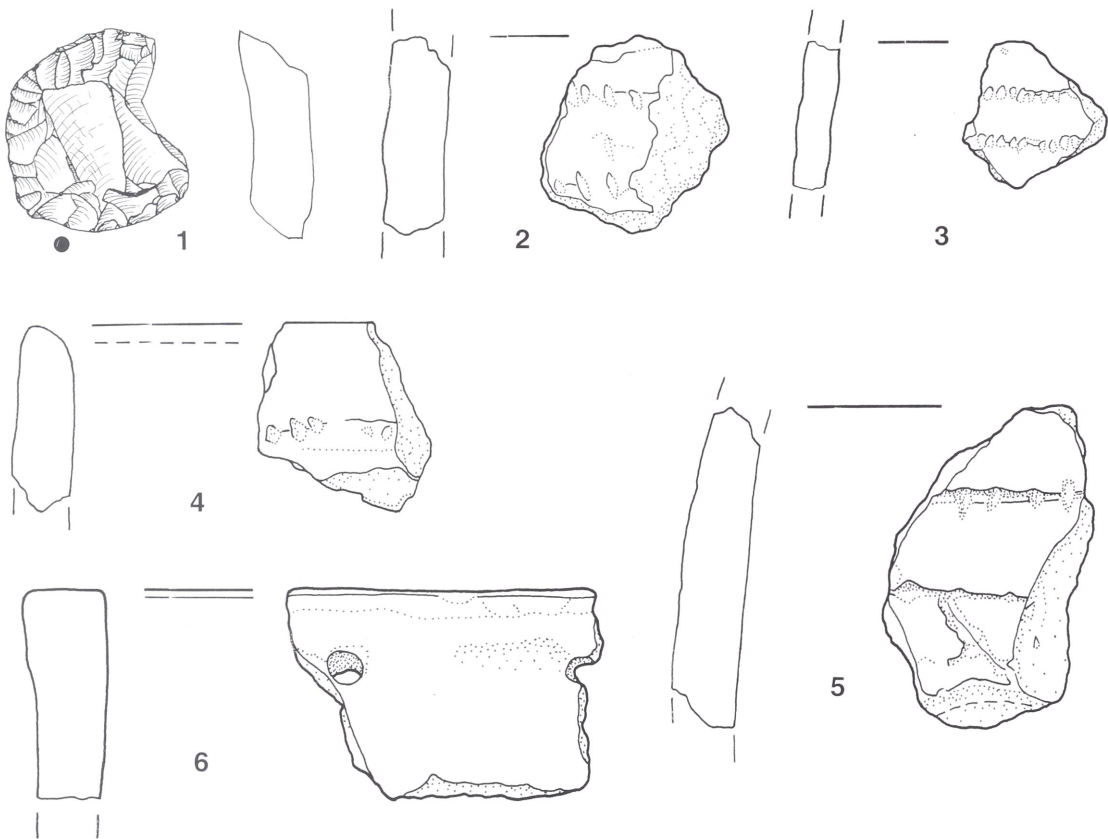


Abb. 20 Bleckede FStNr. 34, Gde. Stadt Bleckede, Ldkr. Lüneburg (Kat.Nr. 67).
 1 Flintkratzer, 2,3 Wandungsscherben mit Wickelschnurverzierung, 4 Randscherbe mit
 Wickelschnurverzierung, 5 Wandungsscherbe mit Einstichen quer zu einer Ritzlinie,
 6 Randscherbe mit Durchlochungen. M. 1:1.

Von den Randscherben sind ebenfalls zwei verziert, und zwar trägt eine Wickelschnurverzierung (Abb. 20,4), die andere weist zwei Lochungen unterhalb des Randes auf (Abb. 20,6). Außerdem wurden diverse Flintabschläge, Flintrümpfer, Kernsteinreste, kalzinierter Flint, ein Rundkratzer (Abb. 20,1), ein Abschlag mit schwach herausretuschierter Kratzerkuppe und feuerrißige Granitbruchstücke sowie ein Spinnwirtelfragment, ein Stück Leichenbrand und ein Eisenfragment geborgen. Der überwiegende Teil der Funde läßt sich in die Jungsteinzeit datieren, wobei insbesondere das Spätneolithikum, daneben aber auch das Mittelneolithikum mit der Trichterbecherkultur faßbar sind.

F, FM: K. Makowka, IfD; FV: LMH

H. Nelson

68 Boltersen FStNr. 317, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Auf feinsandigem Acker, ca. 2,8 km nordöstlich von Boltersen, fanden sich auf etwa 70 x 50 m Fläche mehr als 100 Keramikscherben prähistorischer Machart, darunter elf Randscherben (eine davon vermutlich von einem Becher der Einzelgrabkultur), zwei Wandungsscherben mit Wickelschnurverzierung, zwei Bodenscherben und ein Henkelfragment sowie zahlreiche Flintabschläge, z.T. mit Retuschen, Kernsteinreste, Flintrümpfer und kalzinierter Flint, zwei Schaber und ein Abschlag von ei-

nem geschliffenen Flintbeil. Außerdem wurden zwei Stücke Leichenbrand und feuerrißige Granitbrocken aufgegeben. Unter der Keramik befinden sich auch eine Reihe eindeutig nicht neolithische Scherben, die sich zeitlich jedoch nicht genauer als vorrömische Eisenzeit / römische Kaiserzeit fixieren lassen.

F, FM: K. Makowka, IfD; FV: LMH

H. Nelson

69 Bramsche FStNr. 55, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 500 m nordöstlich Mundersum, wurden auf lange bekannter Fundstelle ein Kratzer von jungsteinzeitlichem Charakter und ein neuzeitlicher Buntmetall-Gefäßrest aufgegeben.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

70 Bramsche FStNr. 63, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker am Südrand des Linger Waldes, hart östlich der Bundesstraße 70, wurde auf bekannter Fundstelle ein steiler Kratzer mit „Schäftungsbucht“ aufgegeben.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

Bramsche FStNr. 64, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 9

71 Bramstedt FStNr. 6, Gde. Stadt Bassum, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Bei der Prospektion einer Gasleitungsstrasse wurden eine neolithische Scherbe sowie eine retuschierte Flintklinge gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Siedlung.

F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH

E. Cosack

72 Brinkum FStNr. oF 1, Gde. Stuhr, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Verzierter Riesenbecher. Nur einige Scherben vorhanden. Von einem niederländischen Arbeiter bei Erdarbeiten zwischen Stuhr und der BAB-Abfahrt Bremen-Brinkum gefunden. Die genaue Fundstelle konnte nicht mehr ermittelt werden.

FM: R. Bärenfänger; FV: Kreismus. Syke

E. Cosack

73 Brome FStNr. 2, Gde. Flecken Brome, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Ein Mitarbeiter des Museums Burg Brome fand bei der Kontrolle eines Lesesteinhaufens eine Axt (*Abb. 21,1*). Durch diesen Fund aufmerksam geworden, führte er auf dem dazugehörigen Acker eine Feldbegehung durch und fand eine Anzahl Keramikscherben, darunter vier Randscherben. Für die Keramik kann nur mit Vorbehalten eine Datierung in die vorrömische Eisenzeit vorgenommen werden. Die Axt ist an der Bohrung gebrochen und wurde danach umgearbeitet. Die Bruchstelle wurde nachgeschliffen, es ist aber noch ein Rest der ersten Bohrung sichtbar. Daraufhin wurde eine zweite Bohrung knapp 2 cm unterhalb des Nackens hergestellt. Obwohl das Gerät an einen Rössener Keil erinnert, kann keine Datierung vorgenommen werden, da es sich nicht mehr um die Originalform handelt.

F, FM: A. Reucher, Brome; FV: Mus. Burg Brome

A. Wallbrecht

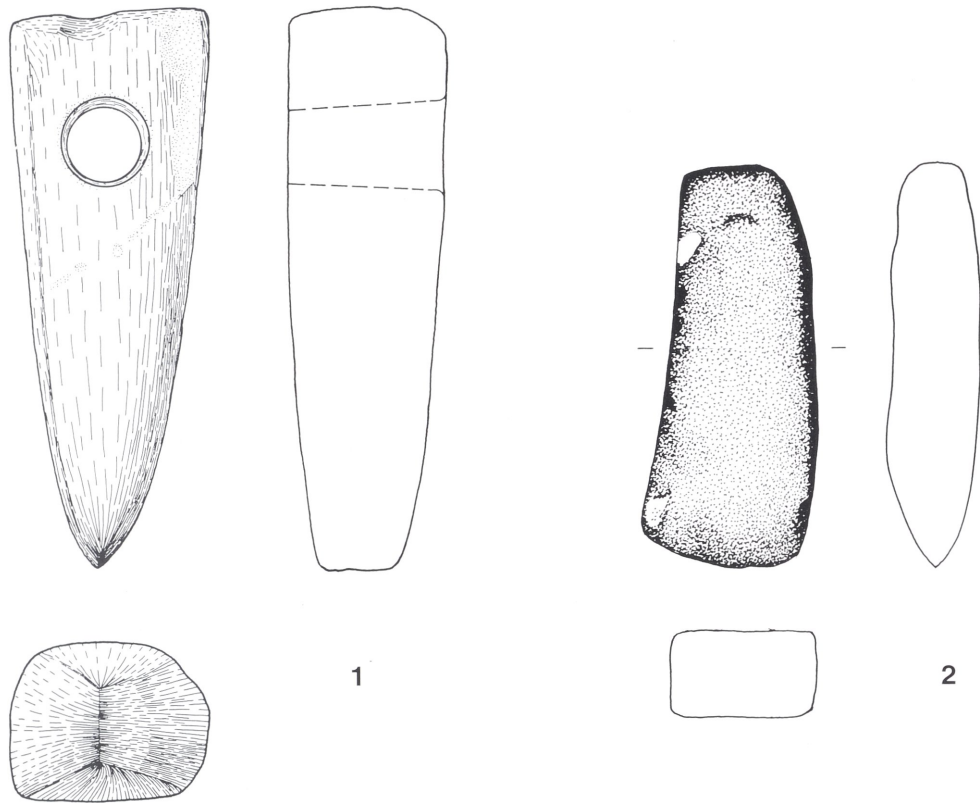


Abb. 21 1 Brome FStNr. 2, Gde. Brome, Ldkr. Gifhorn (Kat.Nr. 73).
Axt aus Grünstein mit sekundärer Durchbohrung.
2 Cappel FStNr. 2, Gde. Cappel, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 74). Felsrechteckbeil. M. 1:2.

74 Cappel FStNr. 2, Gde. Cappel (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Bei der Feldarbeit wurde in den 70er Jahren ein aus einem Flußgeröll hergestelltes Fels-Rechteckbeil aus feinkörnigem, weichem Vulkanit gefunden (Abb. 21,2). Das atypisch geformte Exemplar ist vollständig geschliffen. Die Schneide ist durch Gebrauch stark verstumpft.

F, FV: G. Haake, Cappel (Oldenburg); FM: M. Hurst, Osnabrück

J. Eckert

75 Cappel FStNr. 3, Gde. Cappel (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Zwischen 1976 und 1978 wurde bei der Feldarbeit das Bruchstück eines neolithischen Flint-Ovalbeiles aus grau-fleckigem, nordischem Feuerstein gefunden (Abb. 22,2). Es handelt sich um den sehr gut geschliffenen Schneidenteil. Die ursprüngliche Beillänge dürfte etwas mehr als die doppelte Länge des Bruchstückes betragen haben.

F, FV: G. Haake, Cappel (Oldenburg); FM: M. Hurst, Osnabrück

J. Eckert

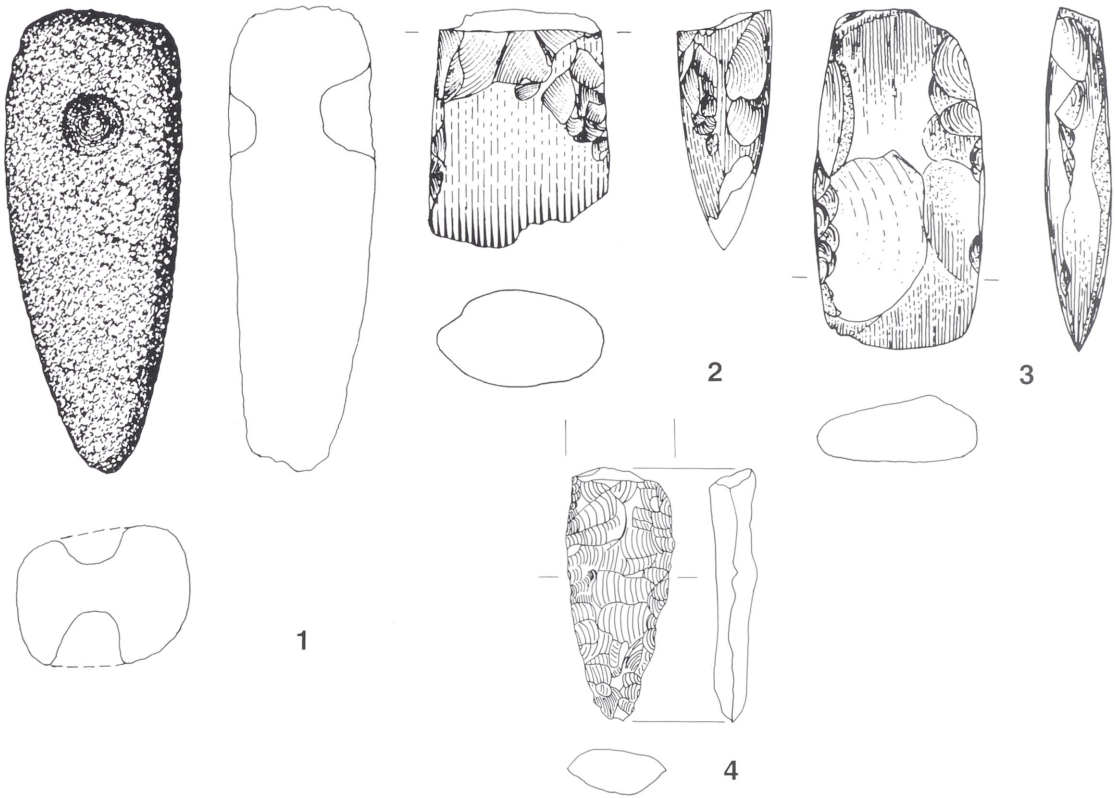


Abb. 22 1 Cappeln FStNr. 4, Gde. Cappeln, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 76). Axt-Vorarbeit.
 2 Cappeln FStNr. 3, Gde. Cappeln, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 75). Bruchstück eines Flint-Ovalbeils.
 3 Damme FStNr. 1, Gde. Damme, Ldkr. Vechta (Kat.Nr. 77). Lydit-Flachbeil.
 4 Deinste FStNr. 100, Gde. Deinste, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 78). Flintdolchbruchstück. M. 1:2.

76 Cappeln FStNr. 4, Gde. Cappeln (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Um 1973 wurde bei Gartenarbeiten eine Axt-Vorarbeit aus dunklem, schwerem Vulkanit gefunden. Schlißspuren sind auf der sehr rauhen Oberfläche nicht erkennbar, doch Reste der Pickung. An beiden Breitseiten sind nackenständig angesetzte, aber nicht ausgeführte, schräg zueinander versetzte Vollbohrungen vorhanden. Eine regelrechte Schneide war offenbar nicht vorgesehen, so daß überhaupt zweifelhaft ist, ob das Gerät nicht eher ein durchlochtes Keil oder ein Hammer bzw. eine Picke werden sollte (*Abb. 22,1*).

F, FV: A. Landwehr, Molbergen; FM: M. Hurst, Osnabrück

J. Eckert

77 Damme FStNr. 1, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Auf einem bereits bekannten Fundplatz am Dümmer wurde im Frühjahr 1995 ein 9,1 cm langes Flachbeil aus schwarzem Kieselchiefer gefunden (*Abb. 22,3*). Das ursprünglich allseitig sorgfältig geschliffene Exemplar zeigt mehrere später zugefügte Abschlagsspuren.

F, FM, FV: S. Bolke, Damme

J. Eckert

78 Deinste FStNr. 100, Gde. Deinste, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Am Nordrand eines Moorgebietes befindet sich ein größeres Siedlungsareal, das durch verstreut liegende Fundstellen eingrenzbar ist. Auf einem Acker fand sich das Bruchstück wahrscheinlich eines Flintdolches (*Abb. 22,4*).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

79 Diele OL-Nr. 2810/7:9, Gde. Stadt Weener, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Im Zuge des Straßenneubaus der Kreisstraße 27 wurde eine spätneolithische Siedlung auf einer flachen Geestkuppe von mehr als +2,00 m NN angeschnitten. Aufgrund der verspäteten Anzeige des Beginns der Erdarbeiten konnte keine angemessene Untersuchung stattfinden, nur noch in den flankierenden Gräben wurden Befunde, darunter einige in Reihe liegende Pfostengruben, erfaßt. Hervorzuheben sind aufwendig verzierte Gefäßbruchstücke der Einzelgrabkultur (*Abb. 23,1*), womit erneut ein Hinweis auf eine Siedlung dieser Zeitstellung in Ostfriesland gegeben ist. Als Einzelfund ist das Bruchstück einer wohl frühbronzezeitlichen Steinaxt zu nennen (vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 179).

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

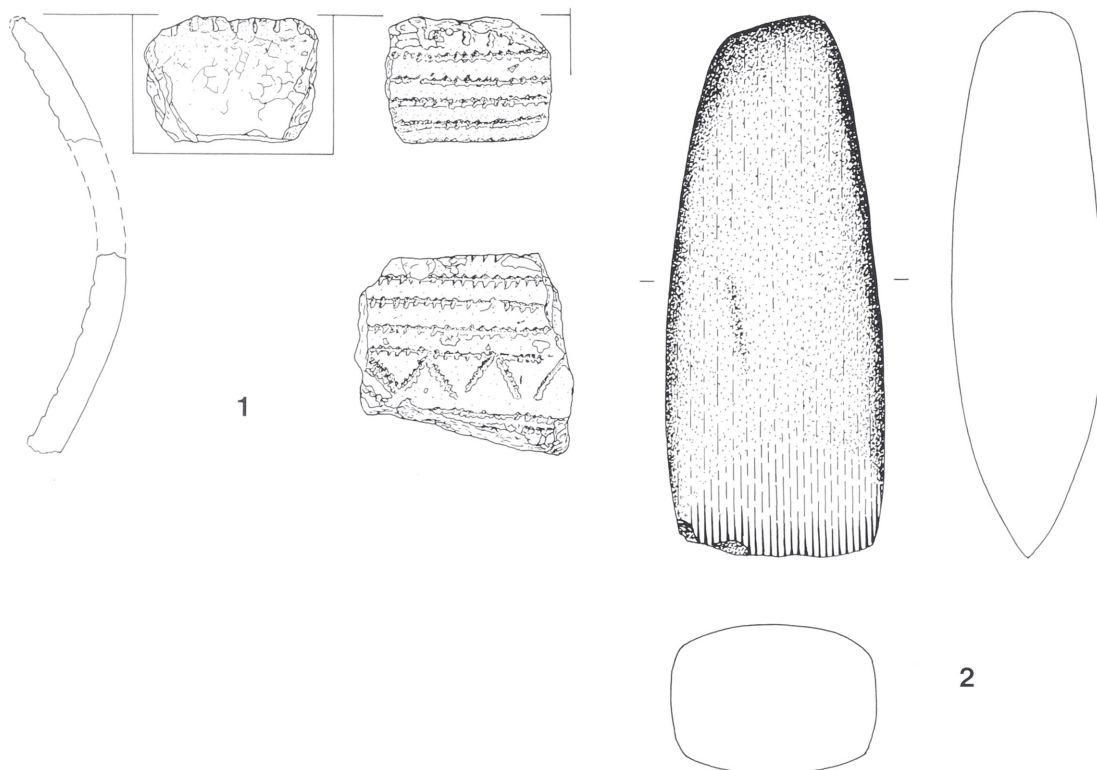


Abb. 23 1 Diele OL-Nr. 2810/7:9, Gde. Stadt Weener, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 79).

Verzierte Keramikscherben der Einzelgrabkultur.

2 Emstek FStNr. 5, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 85). Fels-Rechteckbeil. M. 1:2.

80 Eddinghausen FStNr. 5, Gde. Betheln, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bandkeramische Siedlungsstelle bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden. Aufgefunden worden sind Steinartefakte sowie Keramik.

F, FM: Weber, Gronau; FV: Privatbesitz

E. Cosack

81 Egestorf FStNr. 18, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Artefakte, mehrere Schaber, wahrscheinlich neolithisch. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: Privatbesitz

E. Cosack

82 Eilendorf FStNr. 48, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Beim Kartoffelroden auf einem Feld südlich der Flur Vossenberg wurde eine Steinaxt gefunden. Die Axt besteht aus braungrauem Felsgestein. Es handelt sich um eine sog. jütländische Streitaxt. Ihre Länge beträgt 12,2 cm. An der breitesten Stelle mißt sie 5,2 cm und hat eine Schneidenlänge von 4,1 cm. Das Loch ist von beiden Seiten her gebohrt. Die Axt ist fast unbeschädigt.

F, FV: W. Richter; FM: I. Lühning

B. Habermann

83 Emmerke FStNr. 7, Gde. Giesen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Untersuchung zahlreicher Gruben in einer neu angelegten Kiesgrube. Nach dem Fundmaterial gehören diese hauptsächlich in die Bandkeramik. Dokumentiert werden konnte noch der Rest eines Hauses mit wandbegleitenden Gruben. Die Siedlung wurde durch Zufall von einem interessierten Laien aufgefunden. Fortgeführt wurde die Notgrabung durch den Landschaftsverband Hildesheim. Dort befindet sich z.Zt. auch der größte Teil des Fundmaterials. Zu den gleichfalls vertretenen Befunden und Funden der vorrömischen Eisenzeit vgl. Kat.Nr. 215.

F: C. Böttger; FM: I. Schweitzer, Landschaftsverband Hildesheim; FV: LMH

E. Cosack

84 Emstek FStNr. 2, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Aus einer ausgelesenen Steinhäufung am Rande eines Feldes wurde ein wohl aus Gneis bestehender brotlaibförmiger Mahlstein des Neolithikums oder der Bronzezeit geborgen (*Abb. 24*). Die glattgemahlene Oberfläche zeigt noch die Pickspuren einer Aufrauung. Da die Mahlfläche in den Randbereichen nicht so glatt ist wie in der mittleren Zone, ist ein länglicher Überlieger anzunehmen, der kürzer als die Unterliegerbreite war.

F, FV: G. Haake, Cappeln (Oldenburg); FM: M. Hurst, Osnabrück

J. Eckert

85 Emstek FStNr. 5, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Vollständig erhaltenes Fels-Rechteckbeil aus hellgrauem Vulkanit (*Abb. 23,2*). Das etwa 1984 auf einem Acker gefundene Exemplar ist gänzlich geschliffen, wobei die Pickspuren der Zurichtung stellenweise noch erkennbar sind. Die Schneide ist durch Gebrauch abgestumpft und schartig. Glättungsspuren an der gesamten oberen Beilhälfte dürften auf eine Schäftung hindeuten.

F, FV: H.H. Wilke, Drantum; FM: M. Hurst, Osnabrück

J. Eckert

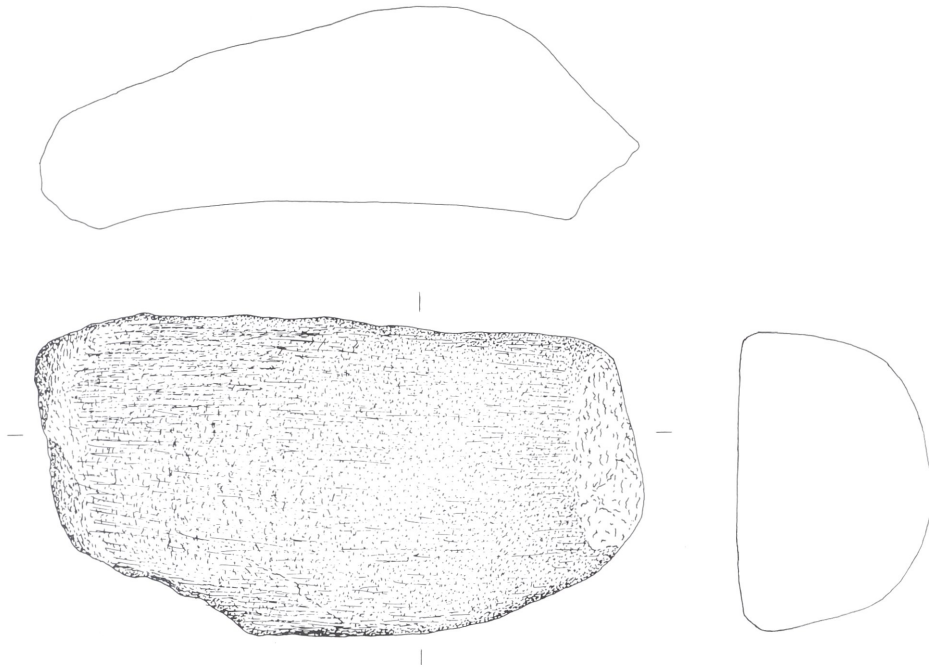


Abb. 24 Emstek FStNr. 2, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 84).
Mahlstein. M. 1:4.

86 Estorf FStNr. 107, Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Geweihaxt, möglicherweise neolithisch. In einer Weserkiesbaggerei gefunden.

FV: Privatbesitz

E. Cosack

87 Estorf FStNr. 113, Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Hausbau sind 1936 auf dem Grundstück Hochmeier eine große graue Flintklinge sowie eine in der Bohrung zerbrochene Steinaxt gefunden worden. Das Reststück der Steinaxt ist von beiden Seiten angebohrt worden. Beide Fundstücke lagen etwa 0,80 m voneinander entfernt.

F, FM: Hochmeier, Estorf; FV: Privatbesitz

E. Cosack

88 Estorf FStNr. oF 1, Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Flintbeil aus dem Bereich von Estorf. Der genaue Fundort konnte nicht mehr ermittelt werden, da der Finder verstorben ist.

FV: Privatbesitz

E. Cosack

89 Etelsen FStNr. 31, Gde. Flecken Langwedel, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Am Rand einer Sandgrube wurden die letzten Reste einer Siedlung entdeckt. Keramik und Silexgeräte der endneolithischen Becherkulturen konnten nur als Lesefunde aufgesammelt werden, die

Befunde waren offensichtlich der Bodenbildung zum Opfer gefallen, möglicherweise auch schon abgebagert.

F, FM: M. Raba, Achim, E. Gienke, Etelsen; FV: Finder, Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege J. Krumland
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 12, Bronzezeit, Kat.Nr. 183, und Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 217

90 Extum OL-Nr. 2510/5:17, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Neben Flintabschlägen fand sich eine geflügelte Pfeilspitze (Abb. 25,3) aus gebranntem Flint bei der Begehung einer Geestkuppe westlich des Upstalsboom-Hügels.

F, FM, FV: OL

R. Stutzke

91 Extum OL-Nr. 2510/5:19, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Flintabschläge und Klingen wurden bei der Begehung einer Geestkuppe westlich des Upstalsboom-Hügels aufgefunden.

F, FM, FV: OL

R. Stutzke

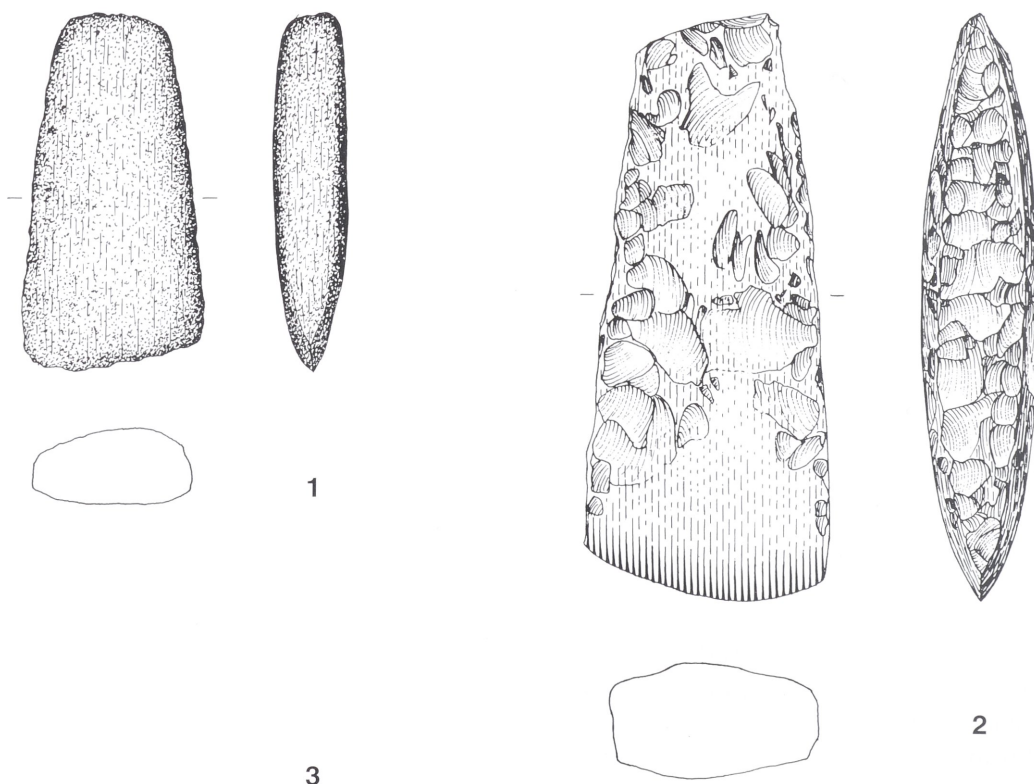


Abb. 25 1 Friesoyhte FStNr. 2, Gde. Friesoyhte, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 93). Fels-Rechteckbeil.
2 Friesoyhte FStNr. 3, Gde. Friesoyhte, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 94). Flint-Rechteckbeil.
3 Extum OL-Nr. 2510/5:17, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 90). Geflügelte Flintpfeilspitze.
1-2 M. 1:2, 3 M. 1:1.

92 Fleestedt FStNr. 30, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. LÜ

Dr. K. Richter und Th. Schenk stellten 1994 auf der abgeschobenen Trasse für die Gasleitung zwei Gruben fest. Th. Schenk sammelte im Umfeld neolithische Tonscherben, u.a. eine Halsscherbe mit Keilstich, und zahlreiche Flintartefakte ab. 1995 konnte er dort weitere neolithische Tonscherben und Flintartefakte sammeln.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

93 Friesoythe FStNr. 2, Gde. Stadt Friesoythe, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Bei der Errichtung eines Weidezaunes wurde 1980 in etwa 0,60–0,80 m Tiefe ein kleines Fels-Rechteckbeil aus grau-grünlichem Gestein mit narbiger, stark angewitterter Oberfläche gefunden (*Abb. 25,1*). Die Schneide ist stumpf, die Seitenbahnen deutlich angelegt. Das Exemplar zeigt Spuren von Schliff, der aber wohl nicht abgeschlossen wurde.

F: B. Emke, Friesoythe; FM, FV: R. Overberg, Friesoythe

J. Eckert

94 Friesoythe FStNr. 3, Gde. Stadt Friesoythe, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Um 1977 wurde in Mittelsten Thüle beim Einsetzen von Bäumen am Kurfürstendamm in ca. 1 m Tiefe ein 16 cm langes Flint-Rechteckbeil aus hellem, graubraunem, nordischem Feuerstein gefunden (*Abb. 25,2*). Das vollständige Exemplar ist bis zum Nacken hin überschliffen, die Schneide zeigt leichte Gebrauchsspuren.

F, FM, FV: R. Overberg, Friesoythe

J. Eckert

Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 13

95 Gadenstedt FStNr. 123, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Seit 1986 werden regelmäßig Feldbegehungen auf den Fluren Klei und Gerblingsacker durchgeführt. Es handelt sich um einen von der Fuhse in einem weiten Bogen nach Westen umflossenen Sporn. Die Oberflächenfunde stammen vorwiegend vom Südhang. Nach einer örtlichen Überlieferung sind hier schon zu Beginn des Jahrhunderts beim Pflügen Töpfe gefunden worden. Die bisherigen Lesefunde verteilen sich auf mehrere Epochen. Es fällt auf, daß bei einem insgesamt spärlichen Silexaufkommen ein hoher Anteil an Pfeilspitzen vorliegt, darunter zwei gestielte Pfeilspitzen und zahlreiche mit eingezogener Basis. Es scheint sich somit um einen Fundniederschlag des Spätneolithikums und der frühen und älteren Bronzezeit zu handeln. Weiter stammen aus diesem Bereich ein Fels-Ovalbeil und ein Fragment einer Felsgesteinaxt. Außerdem wurden Funde der späten Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit aufgelesen (vgl. Kat.Nr. 184 und Kat.Nr. 220).

F, FM: R. Hiller; FV: Heimatstube Gadenstedt

R. Hiller

96 Gladebeck FStNr. 2, Gde. Stadt Hardegsen, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

In der Flur Niederes Feld wurden bei systematischen Feldbegehungen auf dem landwirtschaftlich genutzten Areal (Pflugtiefe: 35 cm) überwiegend Funde aus der Linearbandkeramik aufgelesen: Grobkeramik (Vorratsgefäße), Feinkeramik (z.T. mit Dekor), Felsgesteingeräte (Flachhacken, Schuhleistenkeile, Schleifsteine), Mahlsteinfragmente mit Läufern, zahlreiche Silexgeräte (Klopfsteine, Nuclei, Klagen, Bohrer, Rundschaber, Erntemessereinsätze und Abschlüge), Hüttenlehm (teilweise

mit Flechtwerkabdrücken) und Haematit zur Farbbereitung. Pfeilspitzen weisen auf eine mehrphasige Besiedlung im Neolithikum hin. Singulär ist bisher der Fund eines fossilen Seeigels (*Micraster* sp.). Bei den Begehungen wurden ferner Fundstücke der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 222), des späten Mittelalters (vgl. Kat.Nr. 382) und der Neuzeit (vgl. Kat.Nr. 433) aufgelesen.

F, FM, FV: H. Hummels, Nörten-Hardenberg

G. Merl

97 Glane-Visbeck FStNr. 14, Gde. Stadt Bad Iburg, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei den Ausgrabungen im Baugebiet „Averbecks Hof“ kamen neben Siedlungsresten des frühen und hohen Mittelalters (vgl. Kat.Nr. 315) auch Funde der Jungsteinzeit zum Vorschein: u.a. ein jungneolithisches Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 26,1*) und Keramik des endneolithischen Riesenbecherhorizontes (*Abb. 26,2*).

F, FM: Archäologische Denkmalpflege Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

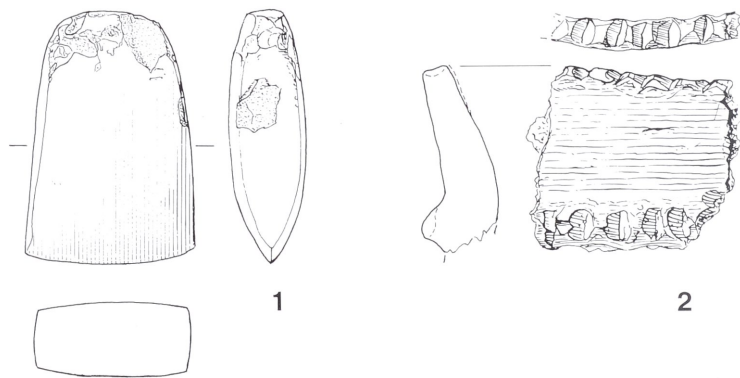


Abb. 26 Glane-Visbeck FStNr. 14, Gde. Stadt Bad Iburg, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 97).
1 Kieselschiefer-Flachbeil, 2 Randscherbe eines Riesenbechers mit plastischer Verzierung. M. 1:2.

98 Gleesen FStNr. 16, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Ackerwegrand am westlichen alten Ufer der Großen Aa wurde auf bekannter Fundstelle ein aus einem Abschlag hergestellter Querschneider aufgelesen.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

99 Gleesen FStNr. 19, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich von Gleesen wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen aufgelesen: zwei Schneidenbruchstücke gesprungener Flint-Rechteck- oder Flachbeile (*Abb. 27,4,5*). 21 Flintartefakte, darunter ein wohl mesolithisches Trapez (*Abb. 27,2*), vier Querschneider aus Abschlägen (*Abb. 27,3*), eine flächenretuschierte Pfeilspitze mit eingezogener Basis, Spitze abgebrochen (*Abb. 27,1*), zwei Stücke Schlißbruch, ein mikrolithischer Kratzer, Schaber, ein Klingenkern und artifizielle Trümmer. Dazu ein Retuscheur aus grauem schiefrigem Gestein und acht Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, darunter eine Wandscherbe mit Dekor der Trichterbecherkultur und eine Handhabe (Schnuröse). Das Fundgut ist von vorwiegend jungsteinzeitlichem Charakter.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

100 Goslar FStNr. 21, Gde. Stadt Goslar, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Im Aushub einer kleineren Baumaßnahme auf einem Kleingartengrundstück fand U. Meyer eine Steinaxt (*Abb. 28*), wobei durch die Fundumstände eine Verlagerung nicht ausgeschlossen werden darf. Die Steinaxt ist aus Hornfels gefertigt, nicht patinierte Beschädigungen an der Schneide und am Übergang von einer Breit- zur Schmalseite wirken rezent. Die eine Breitseite der Axt ist gewölbt, die Gegenseite nahezu gerade. Die scharfkantig ansetzende Bohrung im hinteren Drittel des Fundstücks ist konisch. Auf dem flächigen Nacken der Axt sind Reste der ursprünglichen Steinoberfläche erhalten.

BRANDT (1967) beschreibt vergleichbare Äxte in seiner Abhandlung unter den donauländischen Geräten und datiert sie überwiegend in die Rössener Kultur.

Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngerer Steinzeit und Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM, FV: U. Meyer

F.-A. Linke

101 Grasdorf FStNr. 5, Gde. Flecken Ottersberg, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Bereits vor 5 bzw. 10 Jahren wurden bei Gartenarbeiten ein neolithisches Feuersteinbeil und ein Feuersteindolch des Endneolithikums oder der älteren Bronzezeit aufgelesen (*Abb. 27,6.7*).

F, FM, FV: M. Lohmann, Grasdorf

J. Krumland.

Gravenhorst FStNr. 3, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 17

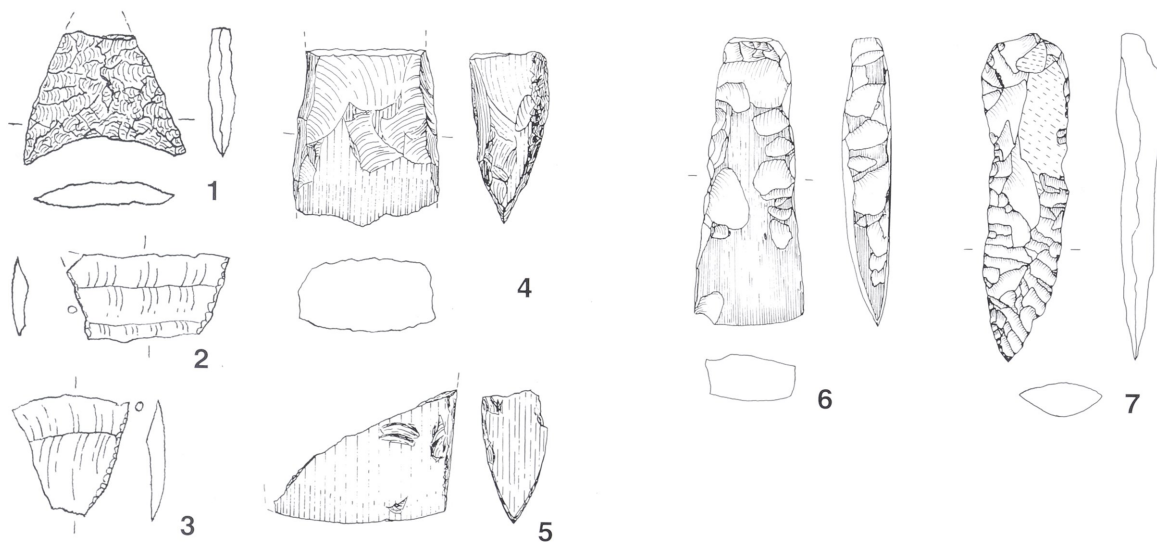


Abb. 27 1-5 Gleesen FStNr. 19, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 99).

1 Pfeilspitze mit eingezogener Basis, 2 Trapez, 3 Querschneider, 4,5 Schneidenbruchstücke von Flint-Rechteck- oder Flachbeilen.

6,7 Grasdorf FStNr. 5, Gde. Ottersberg, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 101).

6 Flintbeil, 7 Flintdolch. 1-3 M. 1:1, 4-7 M. 1:2.

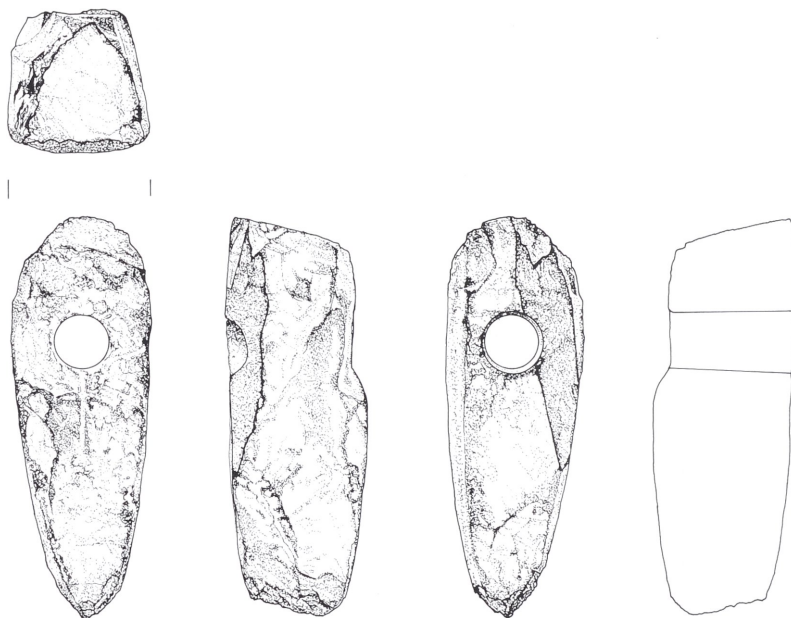


Abb. 28 Goslar FStNr. 21, Gde. Stadt Goslar, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. 100).
Felssteinaxt. M. 1:2.

102 Gretesch FStNr. 1, Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei der Überprüfung der archäologischen Denkmale durch das Institut für Denkmalpflege wurden in einem Tierbauauswurf in der Steinkammer der „Sundermannsteine“ folgende Funde aufgelesen: sieben kleine Keramikscherben, davon eine mit Tiefstichverzierung.

F, FM: F.-W. Wulf, IfD; FV: KMO

A. Friederichs

103 Grone FStNr. 22, Gde. Stadt Göttingen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Straßenbauarbeiten für die Umgehungsstraße des Ortsteils Grone im Bereich einer durch Oberflächenprospektion bekannten bandkeramischen Fundstelle (Identifikationsnummer 6521/22 – 1; Grone-Westumgehung) machten eine archäologische Beobachtung der Bauarbeiten notwendig. Bereits die ersten Befunde von Hausgrundrissen überraschten durch Vollständigkeit und Erhaltungszustand und lösten eine gut zweimonatige Ausgrabung aus. Herauszuheben sind zwei Bestattungen mit überraschend guter Knochenhaltung. Während es sich bei der einen um eine beigabenlose Bestattung in ungewöhnlicher Bauchlage handelte, waren dem anderen Toten mehrere Beigaben mit ins Grab gelegt worden. Am Kopfende des in zeittypischer, linksseitiger Hockerlage niedergelegten Skeletts (Abb. 29) fand sich ein Dechsel, ebenfalls im Kopfbereich stand ein kumpfartiger Topf mit einfachen Bandverzierungen. An den unter dem Kinn gelagerten Händen fanden sich zehn Feuersteinklingen, deren schuppenförmige Fundlage die Deponierung in einem Behältnis aus organischem Material nahelegt. Beide Bestattungen waren annähernd Ost-West ausgerichtet, mit Blick nach Süden. Anthropologische Untersuchungen der Skelette sollen neben einer Alters- und Geschlechtsbestimmung auch über evtl. Pathologien Auskunft geben. Die Hockerbestattung wurde im Block geborgen und soll im Landesmuseum Hannover in der Dauerausstellung gezeigt werden.

Im sich an die Gräber anschließenden Siedlungsbereich wurden im anstehenden Lößboden die Pfostenverfärbungen von fünf bandkeramischen Häusern freigelegt, eines davon mit fast komplettem Grundriß. Im Wandgraben der Nordwest-Wand des vierschiffigen Gebäudes konnten Spuren von Wandbohlen nachgewiesen werden. Bemerkenswert war die enorme Tiefe der Mittel- und Firstpfosten, die z.T. noch 1,30 m betrug. Dreier-Pfostenriegel im nordwestlichen und Y-artige Pfostenanordnungen im südöstlichen Teil des Hauses deuten auf unterschiedliche Nutzungszonen im Innenbereich hin. Im Bereich der Häuser war, parallel zu deren Ausrichtung, ein Kind in deutlicher Grabgrube bestattet worden. Das Skelett war nur sehr schlecht erhalten. Ebenfalls im Siedlungsbereich wurde eine Ofenanlage aus verziegeltem Ton entdeckt.

Aus den zahlreichen Vorrats-, Abfall- und Siedlungsgruben wurde ein umfangreiches Fundmaterial geborgen. Eine erste Durchsicht zeigt neben dickwandiger Vorratskeramik auch dünnwandige Kümpe mit einfachen Bandverzierungen sowie wenige stichverzierte Scherben.

Seine Bedeutung erhält der Fundplatz nicht nur durch die seltenen und gut erhaltenen Bestattungen, sondern auch dadurch, daß hier Gräber und zugehörige Siedlung erstmals im Zusammenhang untersucht werden konnten. Siedlung und vermutlich auch Gräber setzen sich im westlich an die Straßentrasse anschließenden Bereich fort, dessen Bebauung für 1996 geplant ist.

Lit.: ARNDT, B. 1996: 7000 Jahre Totenruhe beendet. Archäologie in Deutschland, Heft 2/1996, 46 f.

F, FM: E. Peters; FV: Stadtarchäologie Göttingen

B. Arndt



Abb. 29 Grone FStNr. 22, Gde. Stadt Göttingen, Ldkr. Göttingen (Kat.Nr. 103).
Linksseitige Hockerbestattung mit Beigaben.

104 Groß Stavern FStNr. 148, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,6 km westlich Gut Sprakelerwald, wurde auf neuer Fundstelle ein Halbfertigfabrikat einer Steinaxt mit rundem Nacken und mit beiderseits begonnener Vollbohrung aus grauem, körnigem Gestein entdeckt. Die Oberfläche ist nicht ganz abriebfest, scheint nicht abschließend bearbeitet zu sein. Maße: L. 16,7 cm, Br. 5,9 cm, H. 5,9 cm, Gewicht 980 g (*Abb. 30,1*).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

105 Groß Steinum FStNr. 7, Gde. Stadt Königslutter am Elm, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Beim Aushub für ein Einfamilienhaus in einem Neubaugebiet am Ortsrand von Groß Steinum wurden zahlreiche Monolithe aus Braunkohlequarzit ausgebaggert. Die zuständige untere Denkmalschutzbehörde wurde erst zu einem Zeitpunkt informiert, als die Arbeiten weitgehend abgeschlossen waren. Die Vermutung, daß es sich dabei um die Reste eines Großsteingrabes handelte, konnte bei einer Notmaßnahme der Außenstelle Braunschweig des Instituts für Denkmalpflege erhärtet werden. In der Nordwest-Ecke und in der Ostwand der Baugrube lagen weitere große Steine in situ. Es war zu erkennen, daß die Steine zu einem früheren Zeitpunkt seitlich angegraben und in Gruben gekippt waren, wohl um sie damit aus dem Pflughorizont zu räumen. Im Nord-Süd-Profil in der Ostwand der Baugrube zeichneten sich zwischen den Störungen hellhumose Verfärbungen ab, bei denen es sich um Reste alter Standspuren handelt. Im mutmaßlichen Innenbereich des Grabes waren in beiden Profilen in den obersten Horizonten des anstehenden Kieses rötliche Metallausfällungen zu erkennen, die vielleicht auf eine Pflasterung zurückzuführen sind.

Nach den erhaltenen Spuren zu schließen, hat das vermutete Ost-West orientierte Grab eine Länge von mindestens 13 m gehabt. Der Befund in der Ostwand deutet auf eine Innenbreite von ca. 2 m hin. Aus gestörten Bereichen konnten Holzkohlepartikel und wenige Keramikfragmente geborgen werden, darunter eine kleine verzierte Randscherbe.

Das neu gefundene Großsteingrab in Groß Steinum ist trotz seiner tragischen Zerstörung eine wichtige Ergänzung unseres Bildes von der megalithischen Grabarchitektur in diesem Raum. Bereits 1950/51 wurden von A. Tode und G. Stelzer bei Groß Steinum zwei ähnliche Gräber entdeckt und untersucht (FStNr. 2 und 5). Auch von diesen Gräbern kann aufgrund neuzeitlicher Störungen nur mit Vorbehalt eine Rekonstruktion gegeben werden. Ein weiteres Großsteingrab ist in den siebziger Jahren in der benachbarten Gemarkung Süplingenburg von H. Rötting untersucht worden (FStNr. 2). Somit zeichnet sich südlich des Dorm eine auffällige Konzentration derartiger Grabanlagen ab und dies in einer nur geringen Entfernung zu den bekannten Lübbensteinen bei Helmstedt. Bemerkenswert ist, daß die drei Gräber von Groß Steinum mit gleichen Abständen zueinander in einer Reihe liegen.

F: Bollmohr, Ldkr. Helmstedt; FM: M. Geschwinde, IfD Braunschweig; FV: IfD Braunschweig, später BLM
M. Geschwinde

106 Großenkneten FStNr. 9, Gde. Großenkneten, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Bei einer Besichtigung der Großsteingräber am Visbeker Bräutigam wurde in einem der Gräber im Sandauswurf eines Tierganges eine verzierte Wandscherbe eines trichterbecherzeitlichen Gefäßes gefunden (*Abb. 30,5*), das in die Stufe Drouwen (nach BAKKER) bzw. Stufe 1/2 (nach KNÖLL) zu stellen ist.

Lit.: KNÖLL, H. 1959: Die nordwestdeutsche Tiefstichkeramik und ihre Stellung im nord- und mitteleuropäischen Neolithikum. Münster 1959. BAKKER, J.A. 1979: The TRB West Group. Studies in the Chronology and Geography of the Makers of Hunebeds and Tiefstich Pottery. Amsterdam 1979.

F, FM: J. Schneider, Oldenburg; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

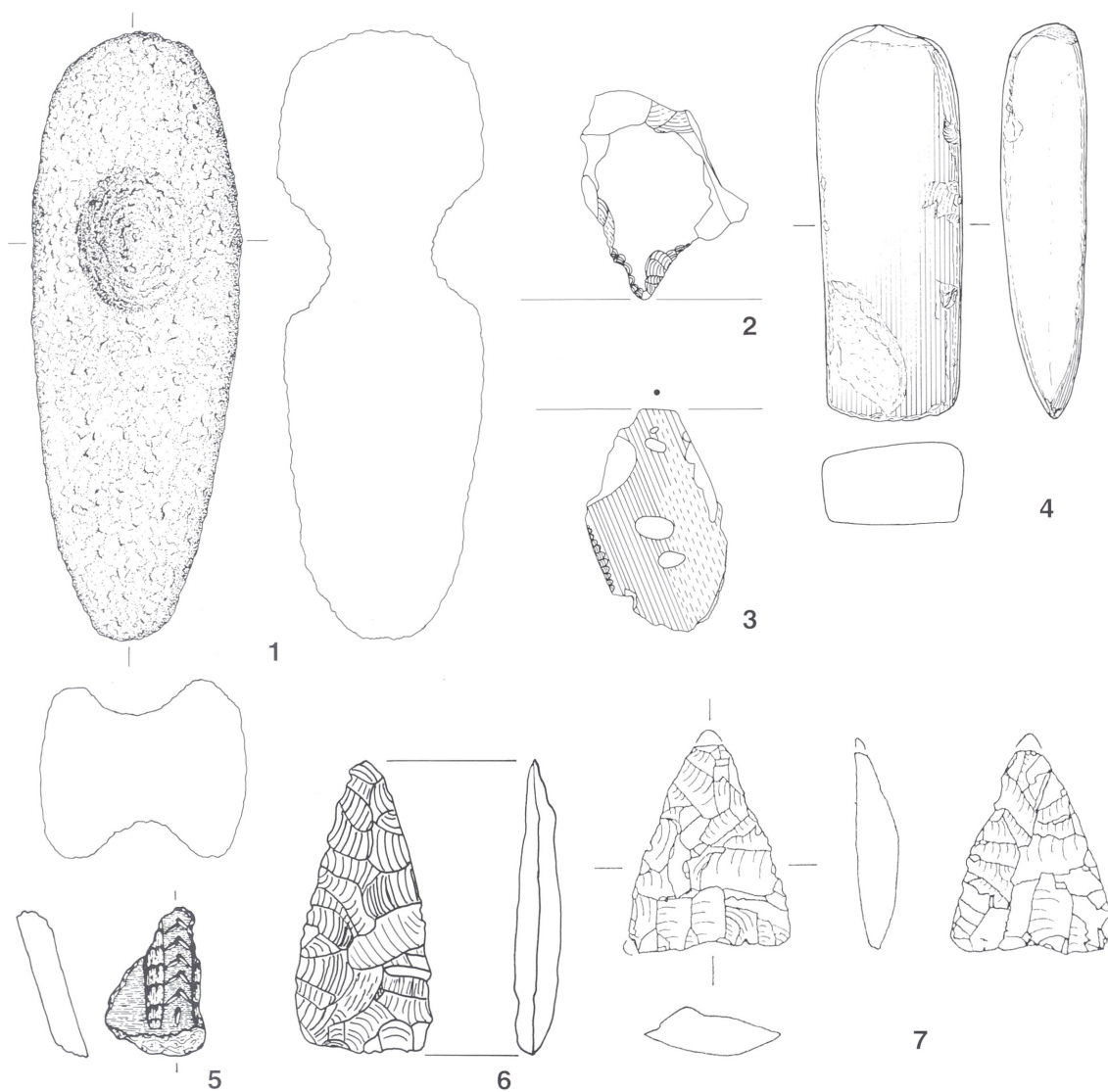


Abb. 30 1 Groß Stavern FStNr. 148, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 104).
Halbfertigfabrikat einer Steinaxt.

2.3 Helmste FStNr. 84, Gde. Deinste, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 112).

2 Flintbohrer, 3 Abschlag von einem geschliffenen Flintbeil mit Gebrauchsretuschen.

4 Herringhausen FStNr. 41, Gde. Bohmte, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 113). Kieselschiefer-Flachbeil.
5 Großenkneten FStNr. 9, Gde. Großenkneten, Ldkr. Oldenburg (Kat.Nr. 106). Verzierte Scherbe der
Trichterbecherkultur. 6 Helmste FStNr. 76, Gde. Deinste, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 111). Flintpfeilspitze.

7 Hesel OL-Nr. 2512/3:46, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 115).

Flächenretuschierte Pfeilspitze 1-5 M. 1:2, 6.7 M. 1:1.

107 Hachmühlen FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münden am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg. Bez. H
Pfeilspitze, gestielt, beidseitig retuschiert. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.
F, FM: W. Baatz, Bad Münden; FV: Privatbesitz

E. Cosack

108 Hachmühlen FStNr. 18, Gde. Stadt Bad Münster am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
Mehrere Flintartefakte, Abschlüge, Kernsteine sowie eine herzförmige Pfeilspitze. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F, FM: W. Baatz, Bad Münster; FV: Privatbesitz

E. Cosack

Hahndorf FStNr. 19, Gde. Stadt Goslar, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS
vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 346

109 Handrup FStNr. 17, Gde. Handrup, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 3 km südsüdöstlich von Handrup, wurde auf lange bekannter Fundstelle eine flächenretuschierte geflügelte und gestielte Pfeilspitze gefunden.

F, FV: J. Schmidt-Overberg, Handrup; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

110 Heiningen FStNr. 2, Gde. Heiningen, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Im Rahmen der systematischen Luftbildprospektion für das Institut für Denkmalpflege wurde von O. Braasch südlich von Heiningen eine sich ungewöhnlich deutlich abzeichnende Grabenanlage entdeckt (*Abb. 31*). Zwei parallel verlaufende Gräben mit mindestens sechs Durchlässen schließen ein ovales Areal ein. Es handelt sich damit eindeutig um ein neolithisches Erdwerk. Das bislang vollständige Fehlen von Oberflächenfunden aus diesem Bereich ist ein Charakteristikum, das auch von anderen derartigen Anlagen des Mittelneolithikums bekannt ist. Das Erdwerk liegt im Niederungsbereich direkt am Westufer der Warne, einem Nebenfluß der Oker. Die topographische Situation läßt sich gut mit der des Erdwerkes am Northeimer Kieselsee vergleichen.

F, FM: O. Braasch, Landshut

M. Geschwinde / J. Möller

111 Helmste FStNr. 76, Gde. Deinste, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Am Nordrand eines Moorebietes befindet sich ein größeres Siedlungsareal, das durch verstreut liegende Fundstellen eingrenzbar ist. Auf einem Ackerstück fand sich eine trianguläre Pfeilspitze aus hell- und dunkelgrauem Flint (*Abb. 30,6*).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

112 Helmste FStNr. 84, Gde. Deinste, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. An einem Südhang zu einem Bachtal fanden sich auf eng begrenztem Raum zahlreiche Flintabschlüge. Zwei Abschlüge stammen von geschliffenen Geräten, einige Abschlüge weisen Gebrauchsretuschen auf. Ein Abschlag wurde grob zu einem Bohrer zugerichtet (*Abb. 30,2,3*).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

113 Herringhausen FStNr. 41, Gde. Bohmte, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei der Prospektion eines geplanten Golfplatzgeländes im Bereich des Gutes Arenshorst wurden ein Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 30,4*) und ein bronzenes Absatzbeil (vgl. Kat.Nr. 189) gefunden.

F, FM: K. Fehrs, T. Papke, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter



Abb. 31 Heiningen FStNr. 2, Gde. Heiningen, Ldkr. Wolfenbüttel (Kat.Nr. 110).
Grabenanlage. (3928/058-02, 15.07.1992)

114 Herßum FStNr. 21, Gde. Lähden, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Im Bereich eines vermutlichen Urnenfriedhofes der vorrömischen Eisenzeit, der durch Pflügen laufend zerstört wird (vgl. Fundchronik 1994, Kat.Nr. 393), wurden gefunden: ein kleines Fels-Rechteckbeil aus dunklem, körnigem Gestein mit zahlreichen auch größeren Glimmerblättchen, vermutlich mit teilweise abgebrochenem Nacken. Maße: L. 7,55 cm, Br. 4,36 cm, D. 2,42 cm, Gewicht 135 g (*Abb. 32,2*). Ein dünnackiges Flint-Rechteckbeil, geschliffen, aus dunkelgrauem, opakem Flint. Maße: L. 9,1 cm, Br. 6,14 cm, D. 2,48 cm, Gewicht 190 g (*Abb. 32,1*).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

115 Hesel OL-Nr. 2512/3:46, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Eine flächenretuschierte Pfeilspitze (*Abb. 30,7*) aus dem Übergang Spätneolithikum-Bronzezeit wurde von einem Acker aufgelesen, auf dem bereits 1990 Flintartefakte gefunden worden waren.

F, FM, FV: J. Müller, Wiesedermeer

R. Stutzke

116 Hittfeld FStNr. 47, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Im Aushub einer Baugrube befanden sich Flintartefakte und Tonscherben. Neben einem Bohrer und einem schlanken Querschneider kamen mehrere Scherben von Tongefäßen der Trichterbecherkultur vor, außerdem drei Tonscherben der vorrömischen Eisenzeit.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

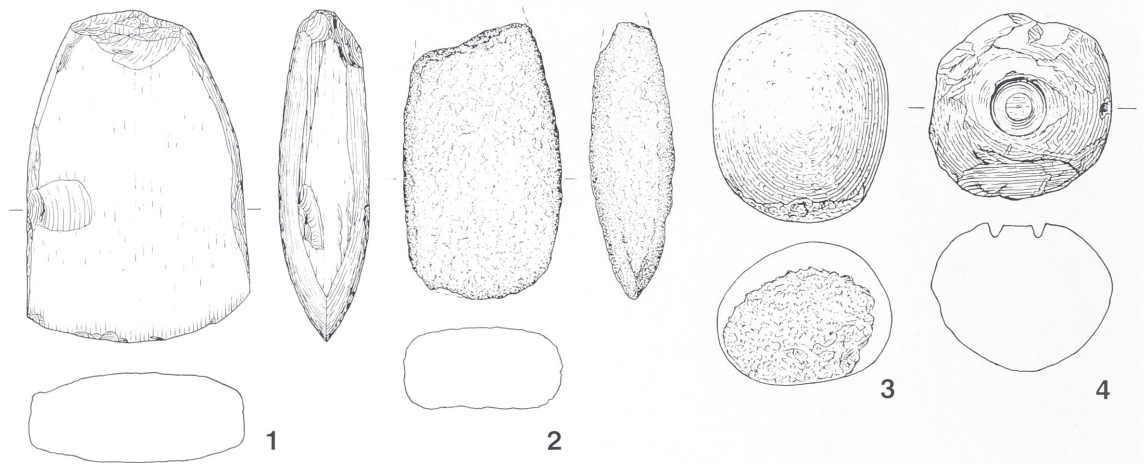


Abb. 32 1.2 Herßum FStNr. 21, Gde. Lähden, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 114).
 1 Flintbeil, 2 Felsgesteinbeil.
 3-4 Holterdorf FStNr. 2, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 117).
 3 Schlagstein aus Quarzit, 4 „Bohrmütze“ aus Kieselschiefer. M. 1:2.

Hittfeld FStNr. 48, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü
 vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 231

Holte OL-Nr. 2811/1:31, Gde. Rhauferohn, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E
 vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 190

117 Holterdorf FStNr. 2, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zahlreiche vorwiegend wohl jungneolithische, z.T. retuschierte Abschläge und Klingen aus Flint, ein Schlagstein aus Quarzit (Abb. 32,3) und eine „Bohrmütze“ aus Kieselschiefer (Abb. 32,4), gefunden bei Feldbegehungen.

F, FM, FV: U. Yorkiewicz, Melle

W. Schlüter

118 Jerxheim FStNr. 8, Gde. Jerxheim, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

In den nördlichen Randbereichen des Heeseberges westlich von Jerxheim wurde von O. Braasch bei der systematischen Luftbildprospektion für das Institut für Denkmalpflege ein Erdwerk aus drei parallel laufenden Gräben entdeckt (Abb. 33). Die Anlage liegt auf einem leichten Sporn. Im Norden ist eine Erdbrücke deutlich zu erkennen. Im Nordosten zeichnet sich eine zweite Bauphase mit weiter außen verlaufenden Gräben ab.

Oberflächenfunde liegen aus dem Bereich des Erdwerkes nicht vor. Im Umfeld des Heeseberges lassen sich viele verschiedene neolithische Kulturen nachweisen, so daß für die Errichtung des Erdwerkes mehrere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden können. Am wahrscheinlichsten ist beim gegenwärtigen Kenntnisstand eine Datierung in das Mittelneolithikum.

F, FM: O. Braasch, Landshut

M. Geschwinde / J. Möller

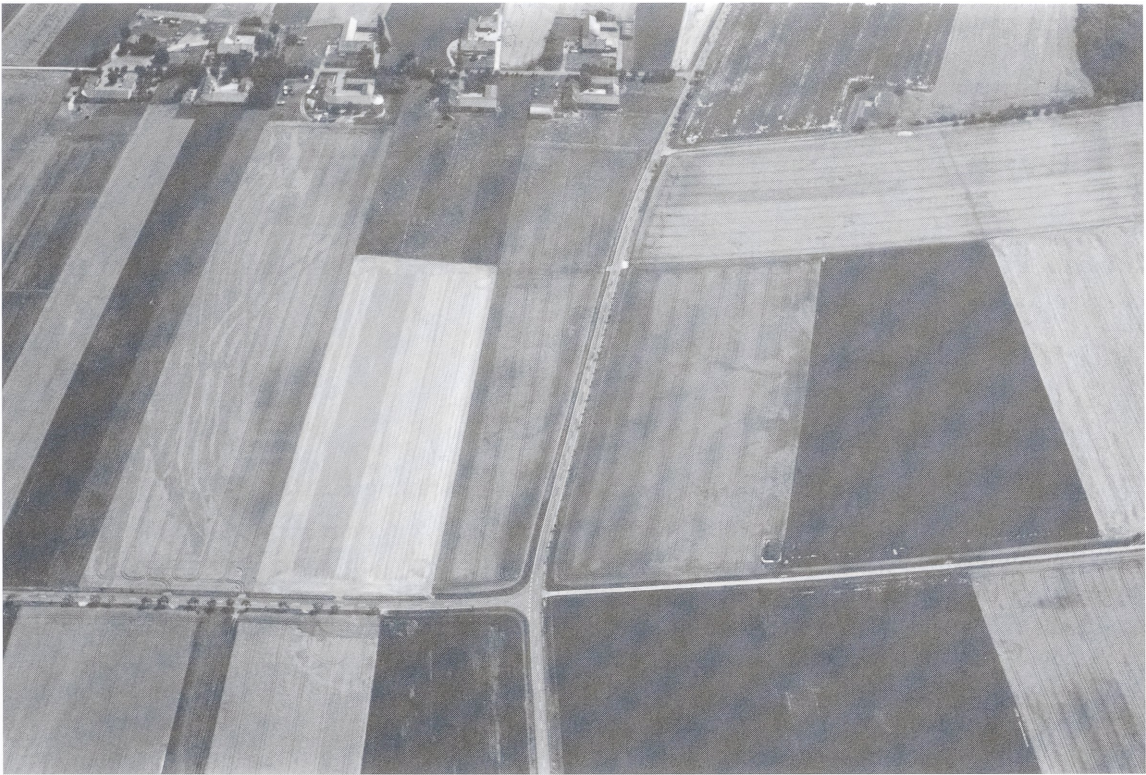


Abb. 33 Jerxheim FStNr. 8, Gde. Jerxheim, Ldkr. Helmstedt (Kat.Nr. 118).
Erdwerk. (3930/056-01, 16.07.1992)

Kalkriese FStNr. 126, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 289

119 Kirchweyhe FStNr. 1, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Vier Geweihäxte, z.T. nur fragmentarisch erhalten. Möglicherweise neolithisch. Bei systematischer Absuche des Überkornes einer Weserkiesbaggerei gefunden.

F: D. Müller, Bremen; FM: M. Rech, Bremen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

120 Klein Henstedt FStNr. 36, Gde. Prinzhöfte, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Bei einer Geländebegehung im Rahmen der Fortführung des Verzeichnisses der Kulturdenkmale des Landkreises Oldenburg fanden sich direkt südlich des Grenzweges, ca. 50 m südwestlich des zerstörten Grabhügels FStNr. 37, mehrere Flintabschläge und eine spätneolithische Becherrandscherbe mit Horizontallinienverzierung aus nebeneinander gesetzten Zahnstockstempeln (*Abb. 35, I*).

F, FM: F.-W. Wulf, IfD; FV: SM Oldenb.

F.-W. Wulf

121 Langen FStNr. 57, Gde. Langen, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2,5 km westlich von Langen wurde bei der Kontrolle von Luftbilddauswertungen ein vermutlich jungsteinzeitlicher Klingenkratzer gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

122 Lauenstein FStNr. 20, Gde. Flecken Salzhemmendorf, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg. Bez. H

Steinbeil aus Felsgestein. Zufallsfund auf einem Feld.

F, FM: U. Baum, Lauenstein; FV: Privatbesitz

E. Cosack

123 Leiferde FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig, Reg. Bez. BS

Für die letzten Jahrzehnte ist ein auffälliger Rückgang des Aufkommens neolithischer Beile als Oberflächenfunde zu verzeichnen. Hierfür dürften verschiedene Ursachen ausschlaggebend sein, darunter als wichtigste die modernen landwirtschaftlichen Techniken, aber auch die tatsächliche Erschöpfung regelmäßig abgesammelter Fundstellen. Bei den der archäologischen Denkmalpflege neu gemeldeten Funden handelt es sich häufig um Objekte aus älteren Sammlungen, die oftmals erst über Umwege und Dritte bekannt werden. Unter diesen Umständen ist es ein Glücksfall, wenn sich genaue Angaben zum Fundort noch rekonstruieren lassen.

Um einen solchen Fall handelt es sich bei der umfangreichen Kollektion von Steinbeilen, die in den sechziger und siebziger Jahren von dem Landwirt H. Cramm, Leiferde, auf seinen Äckern aufgesammelt wurden. Durch Vermittlung des Heimatpflegers H. Kurzeia wurden die Funde im Herbst 1995 dem Institut für Denkmalpflege bekannt und konnten erfaßt werden. Von besonderem Interesse sind sieben Beile, die von den unmittelbar benachbarten Flurstücken Rundum (Gmkg. Leiferde, FStNr. 2), Schenkenkamp (vgl. Gmkg. Rünigen, FStNr. 2, Kat.Nr. 158) und Lustgarten (vgl. Gmkg. Rünigen, FStNr. 3, Kat.Nr. 159) stammen. Die Fundstellen liegen in hochwasserfreien Bereichen am Westufer der Oker und bilden zusammengenommen eine große, von Nord nach Süd verlaufende Fundstreuung parallel zum Gewässerverlauf. Die Mehrzahl der Beile ist dem Mittelneolithikum zuzurechnen, der große Dechsel kann in das Altneolithikum, der Silexmeißel (vgl. Gmkg. Rünigen, FStNr. 2, Kat.Nr. 158) in das Spätneolithikum datiert werden.

Die für den Braunschweiger Raum westlich der Oker ungewöhnliche Funddichte deutet auf ein ausgedehntes neolithisches Siedlungsareal hin und dies in einem Bereich, aus dem bisher – trotz jahrzehntelanger intensiver Betreuung und Grabungstätigkeit – keine derartigen Funde bekannt waren. Die Vorlage dieser „neuen“ Altfunde soll damit einmal mehr auf die Problematik der Interpretation von Oberflächenfundbildern hinweisen, deren Zustandekommen trotz vermeintlich guter archäologischer Betreuung einer Vielzahl unkontrollierbarer Faktoren unterliegt.

Vom Flurstück Rundum stammen:

1. Felsgesteinbeil mit gerundetem Nacken. Querschnitt unregelmäßig oval, eine Schmalseite gerade zugeschliffen. Schneiden überschliffen. L. 8,6 cm (*Abb. 34,1*).
2. Überschliffenes Silex-Rechteckbeil, Nacken abgebrochen. Weiß patiniert. L. noch 8,4 cm (*Abb. 34,2*).
3. Große Flachhacke. Oberseite in der Mitte und am Nacken stark beschädigt, so daß die Umrißlinie in der Seitenansicht nicht mehr den ursprünglichen Zustand zeigt. Scheidenansatz auf der Unterseite deutlich betont. L. 15,9 cm (*Abb. 34,3*).
4. Abgebrochene Schneide eines Silex-Rechteckbeiles. Weiß patiniert. L. noch 6,4 cm (*Abb. 34,4*).

F, FV: H. Cramm, Leiferde; FM: H. Kurzeia

M. Geschwinde

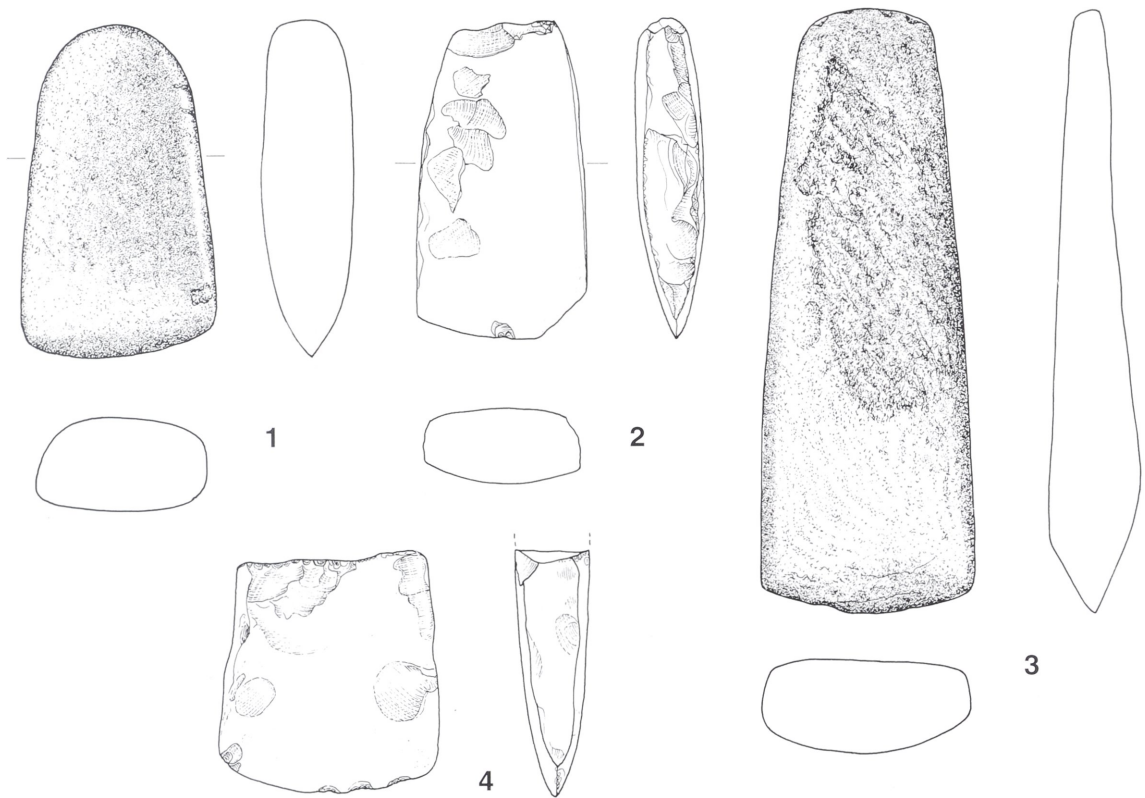


Abb. 34 Leiferde, FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt Braunschweig (Kat.Nr. 123).
1 Felsgesteinbeil, 2 Silex-Rechteckbeil, 3 Flachhacke, 4 Schneidenbruchstück eines Silexbeils. M. 1:2.

124 Lenglern FStNr. 40, Gde. Flecken Bovenden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Zuge systematischer Feldbegehungen wurden südlich des Ortes auf flach nach Südosten geneigtem Lößhang die Schwarzerdegruben und -pfostenlöcher eines neolithischen Siedlungsplatzes entdeckt. In dem rund 150 x 50 m großen überackerten Areal waren vier bis fünf Bereiche mit z.T. Nordwest-Südost orientierten Langgruben erkennbar, zwischen denen sich weitere Kleingruben und Pfostenlöcher abzeichneten. Das ausgepflügte Fundmaterial besteht aus wenig Keramikbruch, Flintgeräten (auch Erntemesser mit Lackglanz) und -abschlägen und Mahlsteinplattenbruch. Eine nähere zeitliche und kulturelle Zuweisung ist vorerst nicht möglich.

F, FM, FV: Kreidenkmalpflege Göttingen

K. Grote

125 Leschede FStNr. 128, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf neuer Fundstelle, einem Acker etwa 4,5 km westnordwestlich der Ortsmitte Leschede, wurde eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

126 Lindau FStNr. 14, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Von der Lößauflage des Buntsandsteins der Flur „Am Brande“ wurden Geräte aus Kieselschiefer (Rechteckmesser, Rohling mit Arbeitskante), atypische Feuersteingeräte, ein Schleif- oder Wetzstein und schwer bestimmbare Keramik aufgelesen.

F, FM, FV: Dr. H.-J. Dracklé, Northeim

G. Merl

127 Lintern FStNr. 2, Gde. Neuenkirchen, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

In einem Tierbauauswurf im Westbereich der Steinkammer des Großsteingrabes „Kampgoren“ (Sprockhoff Nr. 898) wurden vier Keramikscherben, darunter eine winzige mit Tiefstichverzierung, gefunden.

F, FM: F.-W. Wulf, IfD; FV: KMO

A. Friederichs

128 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne, wurden bei mehreren Feldbegehungen neben einer Vielzahl von Flintartefakten, die in die späte Alt- und mittlere Steinzeit datiert werden können (vgl. Kat.Nr. 25), ein Schneidenbruchstück eines geschliffenen Flintbeiles der Jungsteinzeit und Fundgut der vorrömischen Eisenzeit entdeckt (vgl. Kat.Nr. 239).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

129 Lohne FStNr. 79, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

In einer weiten Niederung, 2,5 km westlich der Kirche von Mittellohne, wurden auf neuer Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen unter etwa 10 kg Flintartefakten, Abschlägen und Trümmern eine flächenretuschierte dreieckige Pfeilspitze (*Abb. 35,6*), Querschneider aus Abschlägen, Klingen, ein Abschlag aus Wiehengebirgslydit, zahlreiche Rund- und untypische Schaber von jungsteinzeitlichem Charakter und das Bruchstück einer Schleifwanne aufgelesen. Die Masse des Fundgutes kann in die Alt- und Mittelsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 26), Keramikreste in die vorrömische Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 240) datiert werden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

130 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 2 km südwestlich Lünne, wurden auf bekannter Fundstelle mit einer Ausdehnung von etwa 100 x 300 m bei mehreren Feldbegehungen an jungsteinzeitlichen Flintwerkzeugen gefunden: zwei flächenretuschierte Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (*Abb. 35,4.5*), mikrolithische Kratzer und Schaber. Daneben wurde zerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik vorwiegend der vorrömischen Eisenzeit gefunden (vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 241).

F, FV: B. Borowiak, Lünne, H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

131 Markoldendorf FStNr. 3, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei Geländebegehungen auf dem Laberg wurde eine Siedlungsstelle entdeckt, die vor allem Feuersteingeräte erbracht hat, darunter einen Querschneider, eine dreieckige Pfeilspitze (*Abb. 35,2.3*), fünf Kratzer, sechs Kernsteine sowie ein beidseitig muschelig retuschiertes Sichel(?)fragment.

F, FM, FV: U. Werben, Einbeck

A. Heege / U. Werben

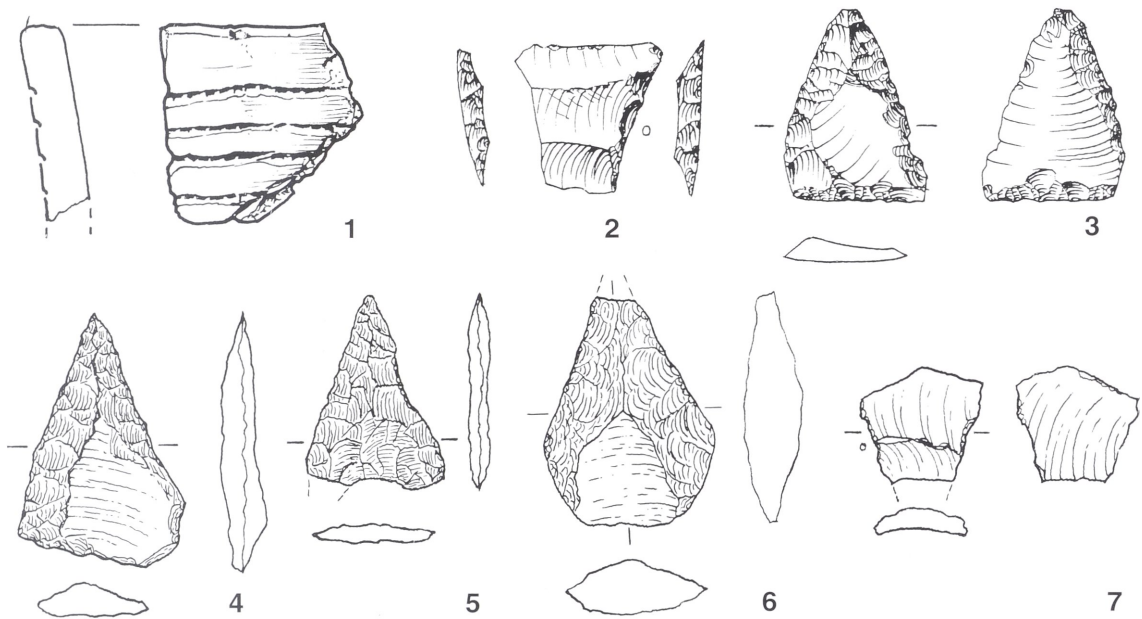


Abb. 35 1 Klein Henstedt FStNr. 36, Gde. Prinzhöfte, Ldkr. Oldenburg (Kat.Nr. 120). Keramikscherbe.
 2.3 Markoldendorf FStNr. 3, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim (Kat.Nr. 131).
 2 Querschneider, 3 Pfeilspitze.
 4.5 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland. (Kat.Nr. 130).
 4 Pfeilspitze, 5 Pfeilspitze mit eingezogener Basis.
 6 Lohne FStNr. 79, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (Kat.Nr. 129). Pfeilspitze.
 7 Mehringen FStNr. 6, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 133). Querschneider. M. 1: 1.

132 Marxen FStNr. 33, Gde. Marxen, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Von dem bekannten Fundplatz wurden Flintabschläge und gebrannter Flint abgesammelt.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

Marxen FStNr. 72, Gde. Marxen, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 245

133 Mehringen FStNr. 6, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 300 m südlich der Großsteingräber Mehringen FStNr. 1 – 3, wurde ein jungsteinzeitlicher Querschneider aufgelesen (Abb. 35,7).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

134 Meinersen FStNr. 4, Gde. Meinersen, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Bei einer Feldbegehung auf einem sandigen Feld nordöstlich von Meinersen wurde das mediale Fragment eines hellgrauen Flintdolches gefunden. In geringer Entfernung lag ein beschädigtes

Bruchstück einer Axt aus Grünstein. Der Durchmesser der Bohrung betrug ca. 23 mm. Beide Funde sind, allein gesehen, nur sehr schwer zeitlich einzuordnen, aber weitere Funde aus Flint lassen auf das Endneolithikum schließen.

F, FM, FV: W. Georg, Gifhorn

W. Georg

135 Mentrup FStNr. 10, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bereits 1988 wurde nahe der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen ein unregelmäßig gearbeitetes Beil aus grauem Flint gefunden (*Abb. 37,2*). Das im Schneidenbereich geschliffene Stück ist 6,2 cm lang und maximal 3,2 cm breit. Vergleichsstücke aus dem Osnabrücker Land legen eine Ansprache als Flachbeil nahe. Nach BRANDT (1967, 102 ff.) ist es somit der Trichterbecherkultur zuzuweisen.

Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FM: G. Konersmann, Georgsmarienhütte; FV: Mus. Villa Stahmer, Georgsmarienhütte

A. Friederichs

136 Messingen FStNr. 31, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle ein Klingenkratzer, ein Rundschaaber und eine Klinge aufgefunden. Daneben wurden neuzeitliche Metall- und Münzfunde gemacht (vgl. Kat.Nr. 450).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

137 Messingen FStNr. 38, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker südlich des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen Fundgegenstände vorwiegend jungsteinzeitlichen Charakters gefunden, darunter das Bruchstück einer sehr flachen Beilklinge aus Wiehengebirgslydit. Maße: L. 5,7 cm, Br. 4,9 cm, D. 1,35 cm. Unter den 13 Flintartefakten befanden sich Schliffbruch, Schaaber, Klingen, Klingenkratzer, ein Feuerschlagstein und ein Klopstein.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

138 Moisburg FStNr. 44, Gde. Moisburg, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. LÜ

Auf dem bekannten Fundplatz an der Este wurden erneut zahlreiche Flintartefakte, darunter verschiedene Schaaber, zwei Mikrolithen sowie ein Abschlag von einem geschliffenen, dünnackigen Beil, aufgesammelt.

F, FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

139 Neuenkirchen FStNr. 2, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Wohl überwiegend jungsteinzeitliche Flintabschläge und -klingen sowie vorgeschichtliche bis frühmittelalterliche Keramik; gefunden bei Feldbegehungen.

F, FM, FV: U. Yorkiewicz, Melle

W. Schlüter



Abb. 36 Niedersicke FStNr. 2, Gde. Sickte, Ldkr. Wolfenbüttel (Kat.Nr. 141).
Grabenanlage. (3728/026-02, 11.07.1995)

140 Niedernjesa FStNr. 19, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die sukzessive Erschließung und Bebauung des Baugebietes auf dem Schmiedeberg am östlichen Altdorfrand von Niedernjesa wurde archäologisch betreut. Mehrmals ließen sich urgeschichtliche und mittelalterlich-frühneuzeitliche Grubenbefunde und Funde auffinden. Die ältesten datieren allgemein in das mittlere bis jüngere Neolithikum. Anhand von Pfostengruben wurde ein Gebäudegrundriß erkannt, der allerdings – wie auch die übrigen Grubenbefunde – wegen der nur kleinen Bauflächen fragmentarisch blieb.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

141 Niedersicke FStNr. 2, Gde. Sickte, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Bei einer Befliegung wurde von O. Braasch bei Niedersicke eine ungewöhnliche Grabenanlage entdeckt (Abb. 36). Drei parallele Gräben ohne erkennbare Durchlässe umschließen eine riesige Innenfläche. Leider konnten aufgrund der Vegetationsbedingungen nur einige Segmente des Erdwerkes im Luftbild dokumentiert werden. Mit einem Durchmesser von 500 – 600 m handelt es sich um die mit Abstand größte bekannt gewordene Anlage im niedersächsischen Nordharzvorland.

Oberflächenfunde liegen aus dem Bereich des Erdwerkes nicht vor. Allerdings fällt auf, daß nur wenige hundert Meter weiter nördlich auf demselben Hang 1914 ein Grab mit zwei Bernburger Gefäßen geborgen wurde (KRONE 1931,65).

Lit.: KRONE, O. 1931: Vorgeschichte des Landes Braunschweig. Braunschweig 1931.

F, FM: O. Braasch, Landshut

M. Geschwinde / J. Möller

Nortmoor OL-Nr. 2711/4:136, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 194

Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 299

142 Ober Ochtenhausen FStNr. 55, Gde. Sandbostel, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

In der Nähe seiner Hofstelle, etwa 350 m von ehemals vorhandenen Grabhügel entfernt, fand Landwirt J. Wülpern in Ober Ochtenhausen-Hütten ein Feuersteinbeil. Es handelt sich um einen Rohling – ohne Schliff – eines dickblattigen Rechteckbeils aus hellgrau – grau meliertem Feuerstein. Das Beil besitzt eine Länge von 20,5 cm und eine Schneidenbreite von 7,0 cm. Die Fundstelle in einer leichten Senke spricht nicht für die Herkunft aus einem Grabe (*Abb. 37,1*).

F, FM, FV: J. Wülpern, Ober Ochtenhausen

W.-D. Tempel

143 Odagsen FStNr. 10, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Im westlichen Teil der Gemarkung konnte 1993 – 1994 eine neue jungsteinzeitliche Siedlungsstelle lokalisiert werden, die bisher zwei Pfeilspitzen, einen Querschneider, ein Beilfragment, Kratzer, Abschläge und Klingensfragmente erbracht hat. Daneben fanden sich wenige abgerollte Scherben, die aber noch keine eindeutige kulturelle Zuweisung erlauben.

F, FM, FV: U. Werben, Einbeck

A. Heege / U. Werben

144 Osloß FStNr. 1, Gde. Osloß, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Auf dem seit vielen Jahren bekannten neolithischen Siedlungsplatz südöstlich von Osloß, am westlichen Ufer der Aller, wurden neben zahlreichen Klingen, Kratzern, Kernsteinen und Abschlägen bei jüngsten Begehungen das Fragment eines Querbeiles aus gelb-braun marmoriertem Flint mit geschliffener Schneide (*Abb. 37,3*) und ein dunkelgrau-grünes Felsrechteckbeil mit spitzem Nacken (*Abb. 37,4*) aufgelesen. Die Beile können wohl der Trichterbecherkultur zugeordnet werden (weitere Funde vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 248).

F, FM, FV: W. Georg, Gifhorn

W. Georg

Rahe OL-Nr. 2510/5:16, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 328

Rahe OL-Nr. 2510/5:18, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 329

Rautenberg FStNr. 5, Gde. Harsum, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 484

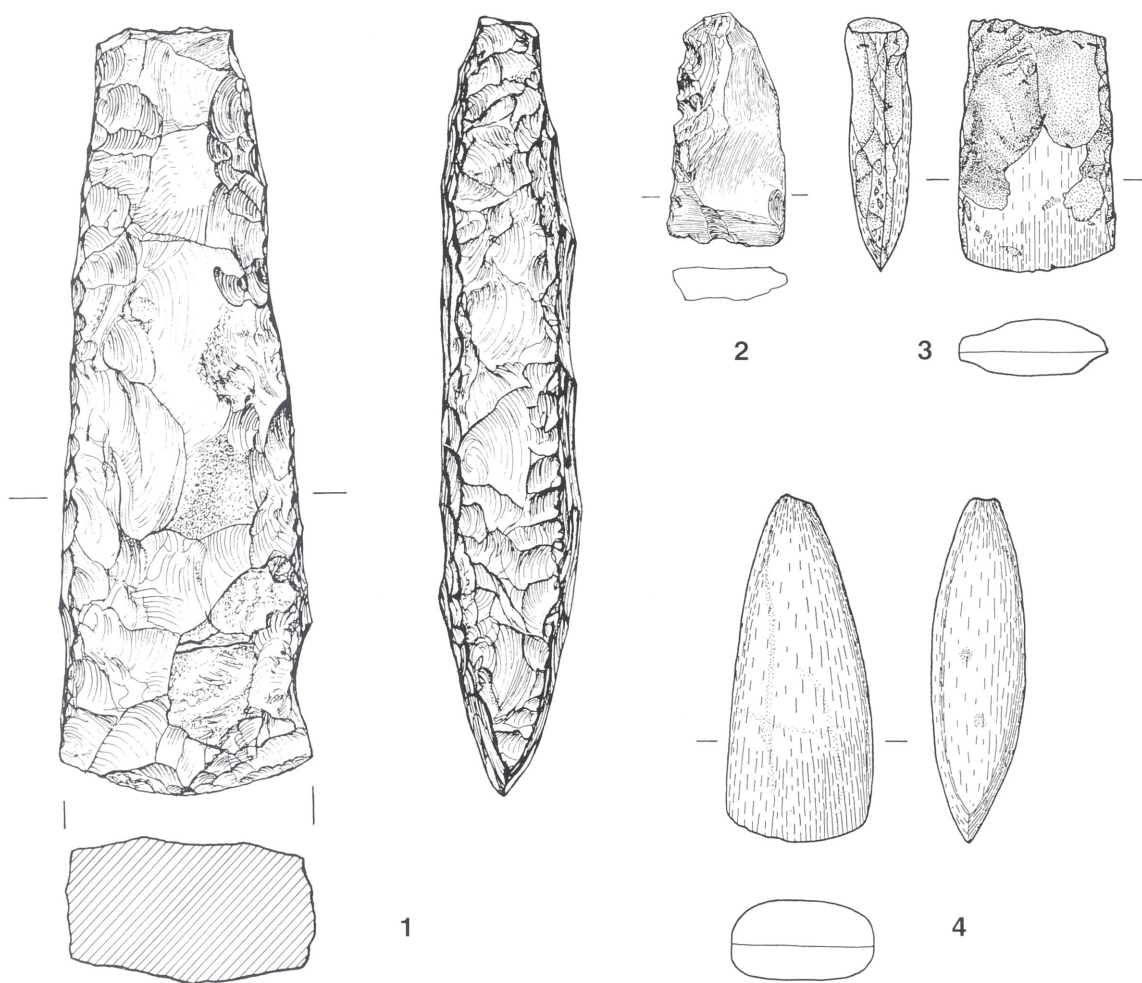


Abb. 37 1 Ober Ochtenhausen FStNr. 55, Gde. Sandbostel, Ldkr. Rotenburg/Wümme (Kat.Nr. 142).
 Flintrechteckbeil. 2 Mentrup FStNr. 10, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 135). Flintbeil.
 3.4 Osloß FStNr. 1, Gde. Osloß, Ldkr. Gifhorn (Kat.Nr. 144).
 3 Fragment eines Querbeiles, 4 Felsrechteckbeil. M. 1:2.

145 Raven FStNr. 63, Gde. Soderstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker östlich des Dorfes Raven wurde ein mittelneolithischer Flachkeil aus Felsgestein gefunden. Das Gerät ist 10,8 cm lang und oberhalb der Schneide 5,5 cm breit und 1,9 cm stark. Diese Geräte sind in der Lüneburger Heide immer noch verhältnismäßig selten und in ihrer kulturellen Zugehörigkeit nicht eindeutig zu bestimmen. Wahrscheinlich sind sie über Tausch in den Raum nördlich des eigentlichen mittelneolithischen Siedlungsgebietes verbreitet worden.

F, FV: H. Constien, Amelinghausen; FM: H. Borkowski, Amelinghausen

J.J. Assendorp

146 Reckum FStNr. 49, Gde. Winkelsett, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Bei einer Denkmalkontrolle im März 1995 wurden auf einem gepflügten Acker unmittelbar neben dem Großsteingrab zwei kleine partiell retuschierte Flintartefakte aus nordischem Feuerstein aufgefunden.

F, FM: J. Eckert, IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

147 Reckum FStNr. 75, Gde. Winkelsett, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Im August 1995 wurde bei einer Feldbegehung auf einem Ackergelände eine große Anzahl von Funden aufgefunden. Neben Scherben der römischen Kaiserzeit (vgl. Kat.Nr. 302) wurden ca. 100 Feuersteinartefakte, davon auch fünf retuschierte Geräte, gefunden. Sie lassen sich, auch wenn keine typischen Formen vorliegen, dem Neolithikum zuordnen.

F, FM: J. Schneider, Oldenburg; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

148 Reepsholt OL-Nr. 2512/3:61, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Am Südhang einer Geestkuppe mit einem abgetragenen Grabhügel wurden Wandungsscherben der Trichterbecherkultur (*Abb. 38,2*) sowie steinzeitliche Flintartefakte aufgefunden: 108 Abschlüge, acht Kerne, 33 Klingen, 15 Schaber, ein Querschneider (*Abb. 38,1*).

F, FM, FV: J. Müller, Wiesedermeer

R. Stutzke

149 Reinshof FStNr. 7 und 11, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Rahmen der routinemäßigen Betreuungsarbeiten, vor allem der Absuche und Feinkartierung der Oberflächenfunde und -befunde, ließ sich 1995 anhand der deutlich kenntlichen Schwarzerdebefunde und anmoorigen bzw. vernähten flachen Hohlformen auf der Ackeroberfläche das differenzierte Bild von Altarmen der Garte und jungneolithischen Siedlungskleinarealen der Wartbergkultur (teilweise Gruben) weiterentwickeln. Im Rahmen von vier Bildflügen wurde die Gesamtsiedlung und ihr Umfeld zu verschiedenen Jahreszeiten fotografisch dokumentiert. Zur FStNr. 11 vgl. Kat.Nr. 150.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

150 Reinshof FStNr. 11, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Bereich der seit längerem von der Kreisdenkmalpflege Göttingen durch systematische Flurbegehungen betreuten Fundstelle wurde 1993 erstmals Fundmaterial des Spätneolithikums (Wartberg, Bernburg etc.) entdeckt. Nach ergebnisloser geophysikalischer Prospektion erfolgte 1995 eine Probegrabung durch das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität. In einer Sedimentfalle wurde Siedlungsmaterial des entsprechenden Zeithorizontes entdeckt; interpretierbare Befunde waren jedoch nicht mehr vorhanden. Eine Publikation der Grabungsergebnisse ist in Vorbereitung.

Lit.: GROTE, K. 1995: Grabungen und größere Geländearbeiten der Kreisdenkmalpflege des Landkreises Göttingen im Jahre 1994. *Göttinger Jahrbuch* 43, 1995, 167, Nr. 9. GROTE, K. in: *Fundchronik 1994. Nachrichten aus Niedersachsen Urgeschichte* 64 (2), 1995, 263 f. Kat.Nr. 236.

F, FM: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

Th. Saile

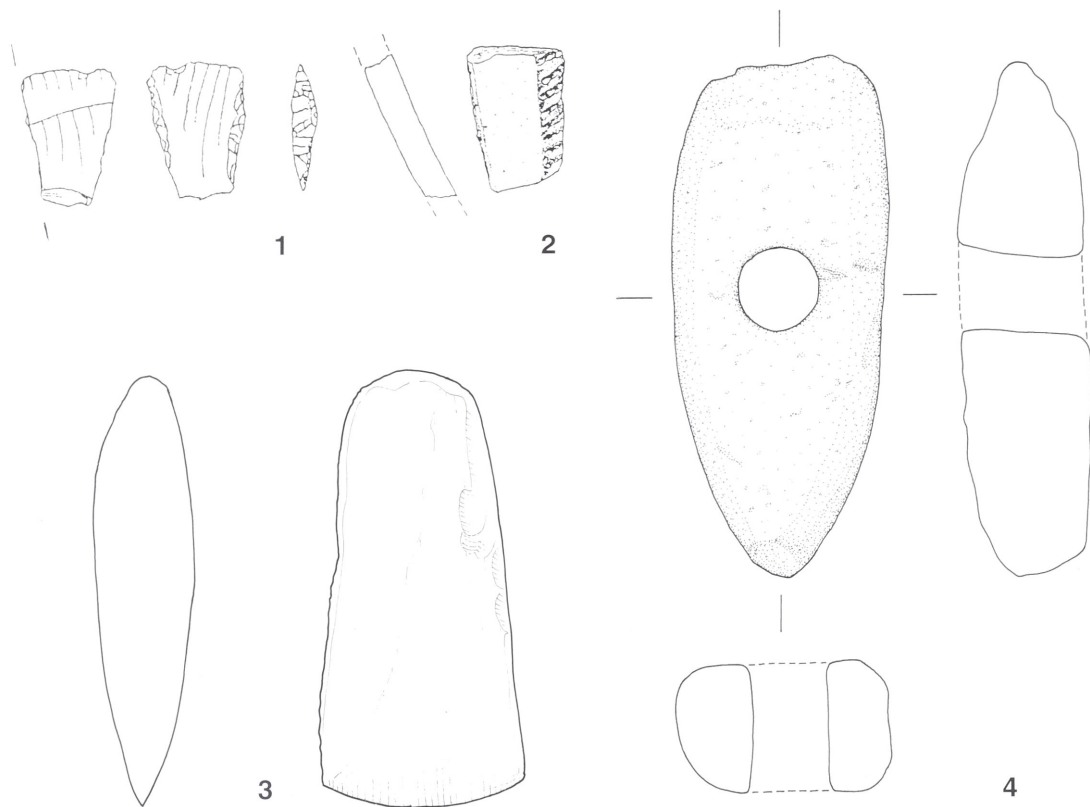


Abb. 38 1.2 Reepsholt OL-Nr. 2512/3:61, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 148).
 1 Querschneider, 2 Wandungsscherbe eines Gefäßes der Trichterbecherkultur mit Furchenstich.
 3 Riddagshausen FStNr. 4, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. 153). Silexbeil.
 4 Rhauermoor OL-Nr. 2811/5:10, Gde. Rhauferohn, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 152).
 Frühneolithische Axt vom Typ Rössener Keil. 1 M. 1:1, 2-4 M. 1:2.

151 Rethen FStNr. 3, Gde. Vordorf, Ldkr. Gifhorn, Reg. Bez. BS

Beim Tiefpflügen nach der Rodung eines Kiefernwaldes wurden am 1.11.95 zwei Findlinge durch die Pflugschar herausgerissen. Nach sofortiger Meldung durch den zuständigen Förster konnte das erste Großsteingrab des Landkreises freigelegt werden. Durch den Pflug waren 70–80 cm Sand durchwühlt worden, so daß kaum noch Strukturen erkannt werden konnten. Als ein dritter Stein zutage kam, wurde der bewegte Boden mit einem Kleinbagger abgetragen. Bei der anschließenden archäologischen Ausgrabung konnten insgesamt vier große und zwei kleinere Findlinge, weitere kleine Steine sowie Standspuren aufgedeckt werden, die eine rechteckige, Nordost-Südwest orientierte Struktur mit einer Länge von ca. 4 m und einer Breite von ca. 3,50 m ergaben. Aus Zeitgründen und wegen des einbrechenden Winters wurde die Grabung abgebrochen und wird im Frühjahr 1996 fortgesetzt werden. Dann erst werden Aussagen zum Grabtypus und zur Bauweise zu machen sein. Eine kulturelle Einordnung ist bisher noch nicht möglich, da nur sehr wenige unspezifische Flintartefakte gefunden wurden. Die Anlage soll anschließend aufgrund des Grabungsbefundes rekonstruiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

F, FM: T. Lüpfer, Hillerse; FV: Hist. Mus. Schloß Gifhorn – Kreisarchäologie

A. Wallbrecht

152 Rhadermoor OL-Nr. 2811/5:10, Gde. Rhaderfehn, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Auf dem abgetorfte Moor, in der Gartenerde, wurde eine Axt vom Typ „Rössener Keil“ (*Abb. 38,4*) aus porösem, graugrünem, schiefrigem Felsgestein mit stark verwitterter Oberfläche gefunden. Der Nacken der Axt ist durch Schläge teilweise abgesplittert. In den Klüften des Gesteins befinden sich graubraune Sandreste. L. 14,2 cm, Br. 5,7 cm, D. 3,5 cm, Loch-Dm. 2,4 cm.

F, FM: Düring, Rhaderfehn; FV: OL

R. Stutzke

153 Riddagshausen FStNr. 4, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig, Reg.Bez. BS

Bei einem Spaziergang wurde im März 1995 von E. Schröder auf frisch gepflügtem Acker ein neolithisches Silexbeil entdeckt (*Abb. 38,3*). Es handelt sich um ein dickblattiges, auf allen Seiten überschliffenes Beil, das sekundäre Beschädigungen zeigt. Das Beil stammt aus einem Areal, aus dem keine weiteren neolithischen Funde bekannt sind, so daß es sich vielleicht um einen neuzeitlich verschleppten Fund handeln könnte.

F, FM, FV: E. Schröder, Braunschweig

M. Geschwinde

154 Rohrsen FStNr. 15, Gde. Stadt Bad Münster am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Artefakte, zwei Schaber, wahrscheinlich neolithisch. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münster; FV: Privatbesitz

E. Cosack

155 Rohrsen FStNr. 16, Gde. Stadt Bad Münster am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Artefakte, zwei Klingen, zwei Rundscherer. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münster; FV: Privatbesitz

E. Cosack

156 Rohrsen FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münster am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Flintartefakte, zwei Schaber, eine beidseitig retuschierte Pfeilspitze mit gerader Basis. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F: H. Jochim, Egestorf; FM: W. Baatz, Bad Münster; FV: Privatbesitz

E. Cosack

157 Rullstorf FStNr. 24, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Fragment einer mesolithisch/neolithischen Geröllkeule (*Abb. 39,1*). Einzelfund, beim Sortieren am Kartoffelroder auf einer überpflügten Düne, nördlich vor dem auslaufenden Kronsberg, gefunden.

F, FV: K. Oldenburg, Rullstorf; FM: Chr. Krohn, Rullstorf

W. Gebers

158 Rünigen FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig, Reg.Bez. BS

Vom Flurstück Schenkenkamp stammen: ein dicknackiger Silexmeißel, Schneidenteil überschliffen, Silex rötlich bis dunkelbraun. L. 16,2 cm (*Abb. 40,1*) und ein kleines Fels-Ovalbeil mit gerundetem, fast spitzem Nacken. L. 5,8 cm (*Abb. 40,2*).

vgl. Gmkg. Leiferde, FStNr. 2, Kat.Nr. 123

F, FV: H. Cramm, Leiferde; FM: H. Kurzeia

M. Geschwinde

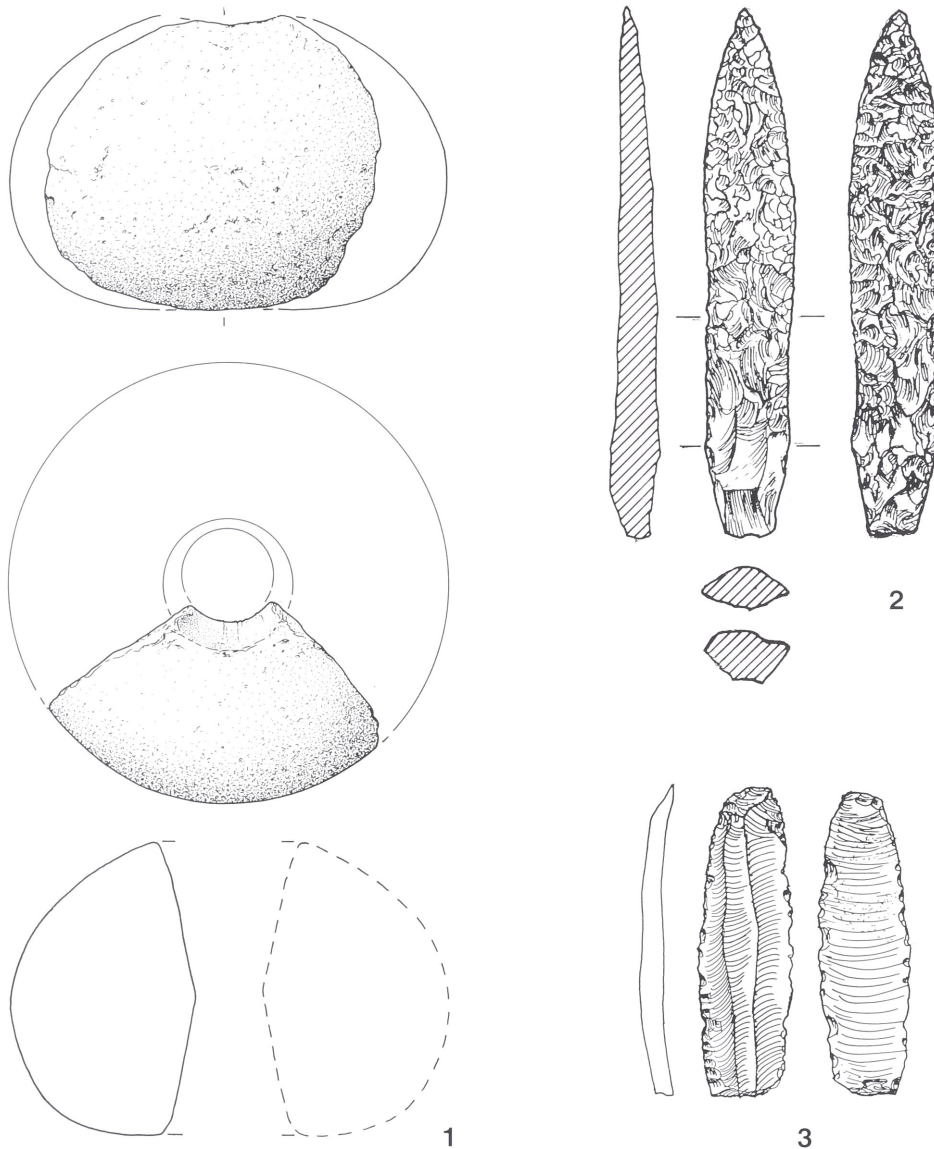


Abb. 39 1 Rullstorf FStNr. 24, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg (Kat.Nr. 157). Geröllkeule.
2.3 Rüssel FStNr. 15, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg/Wümme (Kat.Nr. 160). 2 Feuersteindolch,
3 Feuersteinklinge. M. 1:2.

159 Rünigen FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig, Reg.Bez. BS

Vom Flurstück Lustgarten stammt ein Felsgesteinbeil mit dickem Nacken (Abb. 40,3). Eine Schmalseite ist nur grob zugerichtet. In diesem Bereich befindet sich ein Einschluß im Rohmaterial, der beim Zurichten des Beils herausgebrochen ist und einen schälchenartigen, halbrunden Eindruck hinterlassen hat.

vgl. Gmkg. Leiferde, FStNr. 2, Kat.Nr. 123
F, FV: H. Cramm, Leiferde; FM: H. Kurzeia

M. Geschwinde

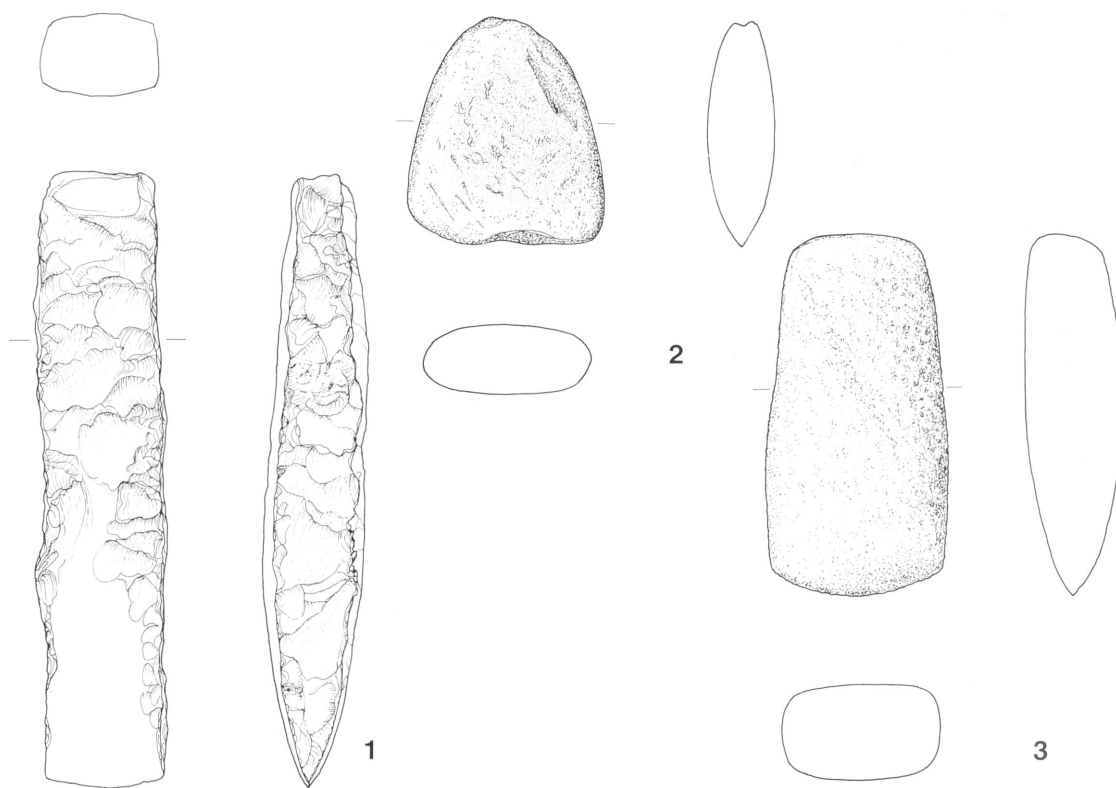


Abb. 40 1-2 Rünigen FStNr. 2, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. 158).
 1 Dicknackiger Silexmeißel, 2 Fels-Ovalbeil.
 3 Rünigen FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig (Kat.Nr. 159).
 Felsgesteinbeil. M. 1:2.

160 Rüssel FStNr. 15, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Bei der Feldarbeit kamen auf einem hochgelegenen Acker zwei Steingeräte zutage. Ein Feuerstein-
 dolch aus dunkelgrauem Flint hat eine Gesamtlänge von 14,1 cm. Die größte Breite beträgt 2,5 cm.
 In der Mitte ist zwischen Griff und Klingenteil eine ringförmige Verengung schwach ausgearbeitet.
 Diese wird zur Befestigung eines Griffes oder einer Scheide gedient haben (Abb. 39,2). Auf demsel-
 ben Feld lag auch eine Feuersteinspanklinge mit trapezförmigem Querschnitt. Sie besteht aus hell-
 grauem Silex. An der Spitze zeigt sie eine beabsichtigte Abrundung. In der Aufsicht (Abb. 39,3) zeigt
 sich die linke Seite schartig mit Gebrauchsspuren auf der gesamten Länge der Oberseite. Die rechte
 Seite enthält neuzeitliche Absplitterungen. Nutzungsspuren sind rechts nur bis 2 cm Länge unterhalb
 der „Spitze“ auf Ober- und Unterseite zu sehen. Die mittlere Abschlagbahn der Oberseite ist frei
 von Gebrauchsspuren. L. 8,7 cm; Br. 2,7 cm. Beide Fundstücke deuten auf eine Herkunft aus Grab-
 hügeln. Wenn auch keine Grabhügel mehr bekannt sind, spricht die typische Lage auf der höchsten
 Erhebung nördlich des Dorfes für ausgegangene Grabhügel.

F, FV: G. Lühmann, Rüssel; FM: Willenbrock, Volkmars

W.-D. Tempel

Sarstedt FStNr. 36, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. LÜ
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 254

161 Schaumburg FStNr. 8, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

In einer neu entdeckten Höhle ist eine Feuerstelle angetroffen worden. Bei der archäologischen Untersuchung konnten zahlreiches Knochenmaterial, Reste mehrerer Tongefäße sowie einige Flintartefakte geborgen werden. Publikation durch Verfasser ist in Vorbereitung.

F, FM: Schillat, Rinteln; FV: LMH

E. Cosack

162 Schepsdorf FStNr. 8, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Waldrand (junge Rodung), etwa 1,5 km westlich des Wohnplatzes Hanekenfähr, südlich von Lingen, wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle aufgelesen: 850 g Flintartefakte von jungsteinzeitlichem Charakter, darunter Schliffbruch, mikrolithische Kratzer, Rund- und untypische Schaber, Klingen und Klingenkerne. Außerdem wurde eine Vielzahl von Keramikresten vorwiegend der vorrömischen Eisenzeit gefunden (vgl. Kat.Nr. 255).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

163 Schwinge FStNr. 108, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade, Reg.Bez. LÜ

Begehung. Am Rande einer Geestkuppe befindet sich eine Flintstreuung. Neben mehreren Abschlägen ist das Bruchstück eines kalzinierten, geschliffenen Flintmeißels (*Abb. 41,2*) erwähnenswert.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

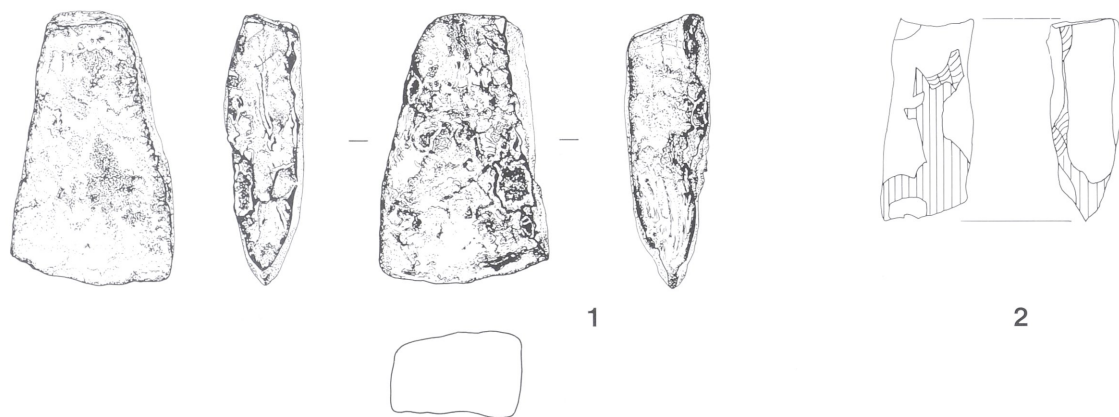


Abb. 41 1 Seesen FStNr. 103, Gde. Stadt Seesen, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. 164). Fels-Rechteckbeil.
2 Schwinge FStNr. 108, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 163). Flintmeißelbruchstück. M. 1:1.

164 Seesen FStNr. 103, Gde. Stadt Seesen, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Lesefund nahe des Distelkampfs. Bei dem Fundstück handelt es sich um ein dunkelbraunes Felsgesteinbeil (*Abb. 41,1*). Es ist im Querschnitt leicht rautenförmig, die Kanten sind relativ scharf. Während die eine Breitseite zugehauen wirkt, erscheint die andere Seite geschliffen. Bei der Fertigstellung wurden zwei kleine Drusen mit Bergkristallbildung angeschnitten. Das Beil ist von einer weißlichen Patina überzogen.

Nach BRANDT (1967) gehört das Fundstück zu den Fels-Rechteckbeilen, Gruppe B – breite Beile – der Variante Form 2: Trapezform. Damit dürfte es mittelneolithisch zu datieren sein.

Lit.: BRANDT, K.H. 1967: Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngeren Steinzeit und Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

F, FV: G. Kalthammer; FM: W. Kalthammer

F.-A. Linke

165 Seulingen FStNr. 60, Gde. Seulingen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Das 1991 auf dem Kohligsberg bei Seulingen im Luftbild entdeckte und 1992 durch eine Probegrabung untersuchte Erdwerk, ein annähernd kreisförmiges Doppelgrabensystem von rund 275 – 300 m Durchmesser, wurde bei weiteren Feldbegehungen nach ausgepflügten Oberflächenunden und Grubenstrukturen abgesucht. Dadurch gewinnt die einstige Innenbesiedlung speziell des mittleren Innenraumbereiches an Kontur. Neben zahlreichen Funden (Keramikbruch, geschlagene Steinartefakte, Felsgeräte, kalzinierte Knochenpartikel) des Mittel- und Jungneolithikums, d.h. vermutlich der Michelsberger- und der Wartberg-Kultur, wurden mehrere Grubenbefunde lokalisiert. Aus einer Kleingrube stammen verkohlte Getreidekörner (Emmer und Einkorn, dazu Samenkörner der Roggentrespe).

Lit.: GROTE, K. 1996: Das neolithische Erdwerk von Seulingen im Untereichsfeld, Ldkr. Göttingen. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 65(1), 1996, 21–35.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

166 Thuine FStNr. 15, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem kleinen Acker etwa 1,5 km westlich von Thuine wurden auf bekannter Fundstelle an Flintwerkzeugen jungsteinzeitlichen Charakters eine flächenretuschierte dreieckige Pfeilspitze, Querschneider und Schaber gefunden (*Abb. 42,1–3*).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

167 Thuine FStNr. 17, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1 km westnordwestlich der Kirche von Thuine, wurden auf bekannter Fundstelle an Flintwerkzeugen jungsteinzeitlichen Charakters eine flächenretuschierte langgestreckte (Dolch- oder Speer-)Spitze (*Abb. 43,3*), ein Bruchstück eines großen, sehr fein geschliffenen Flintbeiles, mikrolithische Kratzer, ein Querschneider mit geschwungenen Kanten, ein Zinken und ein Schaber sowie das Bruchstück eines knochenförmigen Wetzsteines aus quarzitischem Sandstein gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

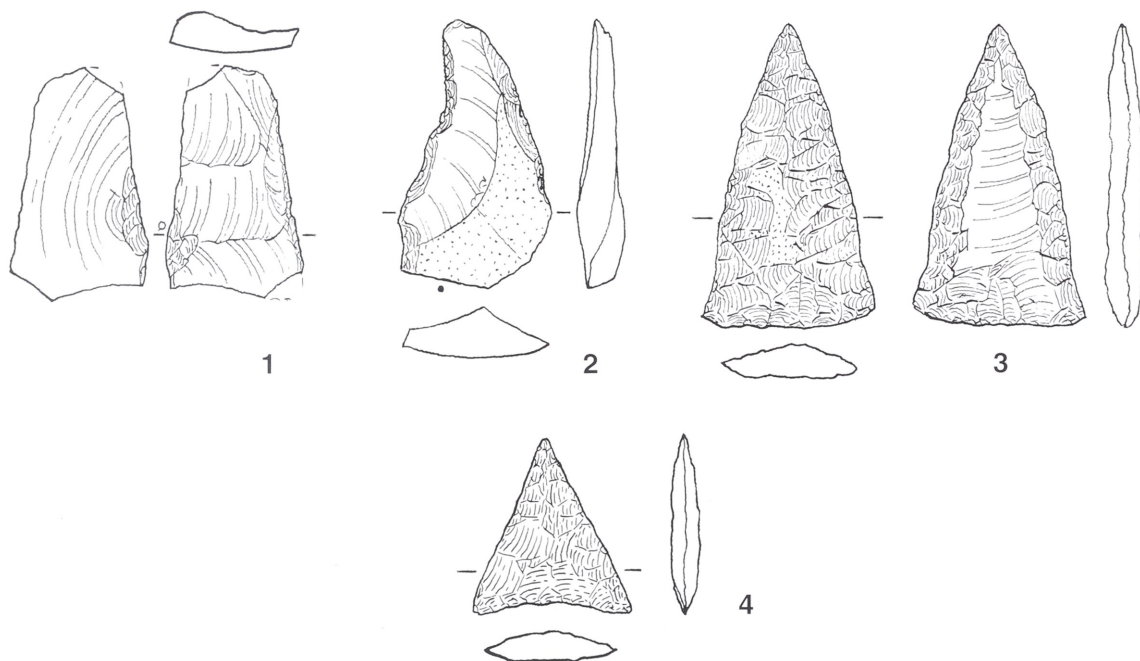


Abb. 42 1-3 Thuine FStNr. 15, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 166).
 1 Querschneider, 2 Spitze, 3 Pfeilspitze.
 4 Werpeloh FStNr. 61, Gde. Werpeloh, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 170). Pfeilspitze. M. 1:1.

168 Volkmarst FStNr. 29, Gde. Basdahl, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Auf einer leicht nach Norden abfallenden Ackerfläche fand sich das Bruchstück einer durchlocherten Steinaxt aus einem grobkörnigen, granitähnlichen Gestein. Die Oberfläche ist stark verwittert, läßt aber noch stellenweise eine frühere Glättung erkennen. Erhalten ist die Schneidenhälfte ab Mitte Schaftloch. Die Lochung war zylindrisch ausgebohrt und hat 2,7 cm Breite. In Höhe des Schaftloches hatte die Axt 5,0 cm Dicke. Die Schneidenbreite beträgt 4,3 cm. Es handelt sich um eine Axt mit rechteckigem Querschnitt, vermutlich der kurzen, gedrungenen Form mit weitem Schaftloch. Der Typ ist bisher nur aus Einzelfunden bekannt und deshalb zeitlich nicht genauer als neolithisch einzuordnen (Abb. 43,2).

F, FM: J. Rademacher; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)

W.-D. Tempel

169 Wallenstedt FStNr. 10, Gde. Rheden, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bandkeramische Siedlungsstelle. Bei systematischer Absuche eines Ackers entdeckt. Geborgen werden konnten Steinartefakte und Keramik.

F, FM: Weber, Gronau; FV: Privatbesitz

E. Cosack

170 Werpeloh FStNr. 61, Gde. Werpeloh, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker an einem Waldrand, etwa 3 km nordnordöstlich des Gutes Hohenheide, wurde auf bekannter Fundstelle eine jungsteinzeitliche flächenretuschierte Pfeilspitze mit nur schwach eingezogener Basis gefunden (Abb. 42,4).

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

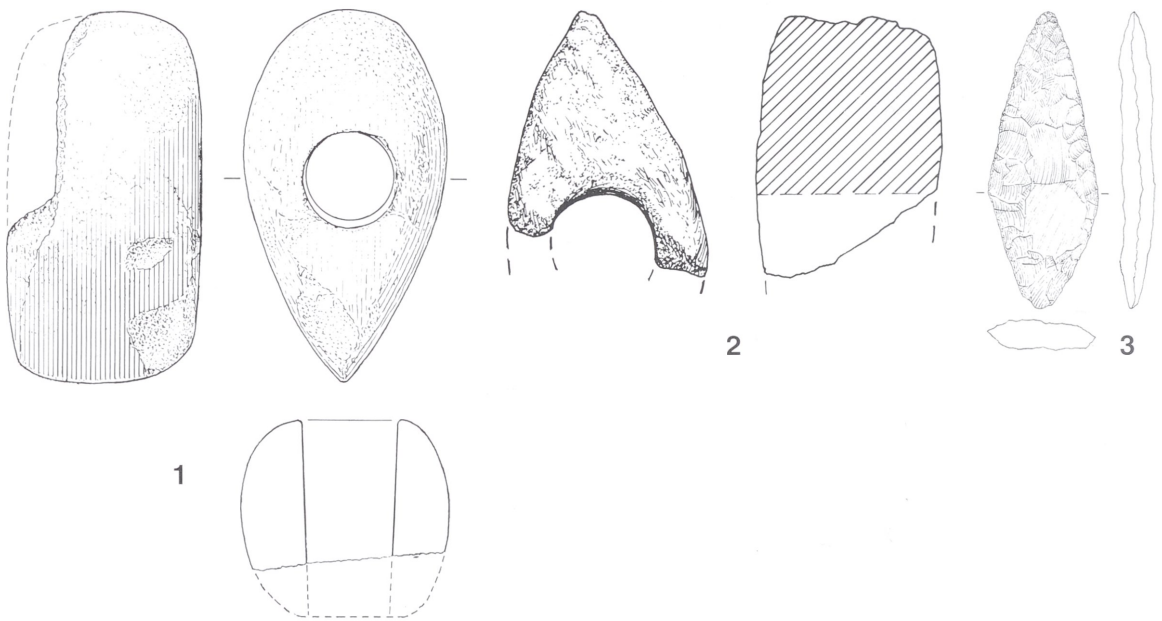


Abb. 43 1 Woltrup-Wehbergen FStNr. 17, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 176).
Felsgesteinaxt.

2 Volkmarst FStNr. 29, Gde. Basdahl, Ldkr. Rotenburg/Wümme (Kat.Nr. 168). Felsgesteinaxtbruckstück.
3 Thuine FStNr. 17, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 167). Flintspitze. M. 1:2.

171 Wettmar FStNr. 51, Gde. Burgwedel, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Steinaxt aus schiefrigem Felsgestein. Fragment, im Schaftloch gebrochen. Zufallsfund bei der Feldarbeit.

F, FM: Pollmann, Wettmar; FV: LMH

E. Cosack

172 Wettmar FStNr. 52, Gde. Burgwedel, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Rössener Keil aus Grünstein. Beim Aussortieren von Steinen auf einem Kartoffelroder gefunden.

F: T. Pötke, Wettmar; FM: Brennecke, Wettmar; FV: Privatbesitz

E. Cosack

173 Wettmar FStNr. 53, Gde. Burgwedel, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Steinbeil aus Grünstein. Beim Aussortieren von Steinen auf einem Kartoffelroder gefunden.

F: T. Pötke, Wettmar; FM: Brennecke, Wettmar; FV: Privatbesitz

E. Cosack

174 Windhausen FStNr. 4, Gde. Windhausen, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Auf einem Areal in plateauartiger Höhenlage wurde bei Feldarbeiten seit 1985 ein reichhaltiges Artefaktspektrum aufgelesen. Das Plateau wird nach Osten durch einen Steilabfall zu einem Tal mit Bachlauf begrenzt, im Westen und Süden fällt das Gelände stark ab. Am Übergang zum Geländeabfall nach Süd und West ist in Teilbereichen eine flache Bodenwelle erkennbar. Ob es sich hierbei um eine Formation geologischen oder anthropologischen Ursprungs handelt, kann gegenwärtig nicht entschieden werden. Das Fundmaterial vom Plateau läßt sich nach zwei räumlich getrennt liegenden

Fundkonzentrationen mit teilweise abweichendem Geräteinventar unterscheiden. Die nördlich gelegene FStNr. 4 lieferte neben zahlreichen unspezifischen Schlagabfällen aus Flint vor allem Klingenschaber und Bohrer sowie ein Felsgestein-Rechteckbeil und wenige Bruchstücke nicht genauer klassifizierbarer vorgeschichtlicher Keramik. Besonders auffällig ist die hohe Zahl von annähernd 20 Pfeilspitzen unterschiedlicher Typen, darunter gestielte Exemplare und solche mit gerader oder eingezogener Basis. Wahrscheinlich befand sich an diesem fortifikatorisch günstig gelegenen Platz im Mittel- bis Endneolithikum eine (befestigte?) Höhensiedlung.

Von der ca. 150 m südlich gelegenen FStNr. 5 stammt mesolithisches Material (vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 38).

F, FM, FV: E. und D. Klingsöhr

St. Flindt

175 Winzlar FStNr. 7, Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Im Rahmen der Überprüfung der Bauleitplanung wurden auf einem Acker ein Kernsteinrest sowie mehrere Abschläge gefunden. Das Material gehört wahrscheinlich in das Neolithikum.

F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH

E. Cosack

176 Woltrup-Wehbergen FStNr. 17, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker wurde im Frühjahr 1995 eine Steinaxt mit rundem Nacken gefunden (*Abb. 43,1*). Ob ein Zusammenhang dieses neolithisch/frühbronzezeitlichen Stückes mit einer nahegelegenen Siedlung der Becherkultur (FStNr. 3) besteht, muß fraglich bleiben.

F, FM: B. Eilermann, Bersenbrück; FV: Privatbesitz

A. Friederichs

Reg.-Bez. W-E OL-Nr. 2710/0:1

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 39

Bronzezeit

Altenhagen I FStNr. 19, Gde. Stadt Springe, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 42

177 Baccum FStNr. 45, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südhang des Baccumer Berges wurde auf bekannter Fundstelle das Bruchstück einer Flintsichel mit Flächenretusche aufgefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

Bakede FStNr. 25, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 58